

Sozialdienst katholischer Frauen München e.V.

Jahresbericht 2025



Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen München e.V.

Vorstand

Heidi Rösler, Vorsitzende
Romana Forst, stv. Vorsitzende
Pia Clary (seit 11/25)
Ellen Grisar
Astrid Paudtke (bis 10/25)
Alma Thoma
Huberta Freifrau von Boeselager, kooptiertes Mitglied (bis 10/25)
Karin Seitz, kooptiertes Mitglied (seit 11/25)

Geistliche Beirätin

Esther Nüdling-Schröer

Geschäftsführerin

Bettina Nickel

Stv. Geschäftsführerin

Alexandra Krois

Bereichsleiter*innen

Dr. Sandra Dlugosch
Alexandra Krois
Tatjana Leskien
Simone Ortner
Melanie Schauer
Ralf Warnecke

Stabsstellen

Finanzwesen: Christian Schneider
Personalwesen/Personalentwicklung: Vera Mayer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Barbara Altweger,
Anna Fischhaber
Fundraising: Astrid Albers (seit 03/25)
Koordination Ehrenamt/Projektförderung: Mechthild Laier

Herausgeber:

Sozialdienst katholischer Frauen München e.V.

Dachauer Str. 48, 80335 München
Telefon 089 / 55981-0
Telefax 089 / 55981-266
info@skf-muenchen.de
www.skf-muenchen.de

Redaktion:

Barbara Altweger, Anna Fischhaber

Gestaltungskonzept und Umsetzung: Erasmi + Stein

Druck: Offprint, München

Fotos: SkF München, andreea-pop-unsplash.com (Titel), Asja Schubert (S. 5, 7, 78), Michael Nagy/Stadt München (S. 6, 39), Anna Fischhaber (S. 6, 7, 11, 20, 21, 25, 33, 52), Barbara Altweger (S. 6, 7, 25), Sandra Ramirez (S. 7, 19, 27, 37, 59) davidf-iStockphoto.com (S. 10), Pressmaster-iStockphoto.com (S. 12), Олег Копьев-iStockphoto.com (S. 14), GagaBoss-iStockphoto.com (S. 15), Lisa520-iStockphoto.com (S. 16), FatCamera-iStockphoto.com (S. 18), ljuba-photo-iStockphoto.com (S. 22), morrowlight-iStockphoto.com (S. 31), hiveboxx-LU-unsplash.com (S. 34), NoelUroz-iStockphoto.com (S. 36), Deklofenak-iStockphoto.com (S. 41), Serghei Turcanu-iStockphoto.com (S. 42/43), is:ljubaphoto-iStockphoto.com (S. 44), Sail for Kids (S. 4), 8 miodrag ignjatovic-iStockphoto.com (S. 49), miodrag ignjatovic-iStockphoto.com (S. 49), nullplus-iStockphoto.com (S. 50), PeopleImages-iStockphoto.com (S. 56), NataliaLeb-iStockphoto.com (S. 58), SolStockb-iStockphoto.com (S. 60), ABBPhot-iStockphoto.com (S. 67), Johnce-iStock.com (S. 77), privat (S. 28, 38, 45, 46, 47)

Auflage: 1.800

Wenn Sie zukünftig den Jahresbericht des SkF München nicht mehr erhalten möchten, können Sie bei uns jederzeit der Verwendung Ihrer Daten zu diesem Zweck widersprechen. Ihren Widerruf können Sie entweder per Mail an info@skf-muenchen.de oder postalisch an den Sozialdienst katholischer Frauen München e.V., Dachauer Straße 48, 80335 München richten.

Sozialdienst katholischer Frauen
München e.V. für Kinder, Jugendliche,
Frauen und deren Familien
in besonderen Notlagen

6	Jahresrückblick
8	Kinder- und Jugendhilfe
16	Kinderkrippen
22	Mutter und Kind
34	Wohnunglosenhilfe für Frauen
50	Straffälligen- und Entlassenenhilfe
56	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen
61	Organisation und Verein
64	Personalwesen / Personalentwicklung
66	Ehrenamtliches Engagement
67	Armut in Krisenzeiten
68	Finanzen
69	Der SkF in den Münchner Stadtvierteln
76	Spenden
78	Aus dem Vorstand
79	Wir sagen Danke!

Liebe Leser*innen,

endlich war es soweit: Anfang 2025 konnten wir mit den Lebensplätzen Westendstraße eine neue Einrichtung eröffnen. Dort haben 32 langjährig wohnungslose Frauen ein Zuhause gefunden.

Besonders gefreut haben wir uns auch über die Anerkennung, die wir von der Stadtgesellschaft bekommen haben. Unser ältester Fachdienst, die Straffälligenhilfe, ist mit dem Anita Augspurg Preis der Stadt München für die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen ausgezeichnet worden. Ein wichtiges Signal, um eine besonders marginalisierte Zielgruppe sichtbar zu machen! Unser Kinderkram-Laden hat im Herbst den ersten Platz als Nachbarschaftsheld*in in München gewonnen und die langjährige Vorsitzende des Vereins, Federica Silberkuhl-Schwarz, wurde für ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement mit der Pater-Rupert-Mayer-Medaille des Katholikenrats der Region München ausgezeichnet.

Viele Unsicherheiten haben das vergangene Jahr geprägt und begleiten uns weiter. Besonders bekommen das die Menschen am Rande der Gesellschaft zu spüren, mit denen wir Tag für Tag zu tun haben, darunter viele Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern. Umso wichtiger sind solche guten Nachrichten, die zeigen, dass der soziale Zusammenhalt in München trotz knapper werdender Kassen nach wie vor vorhanden ist. Dass neue Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen entstehen und dass bestehende Dienste für ihre Arbeit Anerkennung bekommen.



Wenn man aufs Ganze schaut, leben wir in Deutschland trotz aller Sorgen noch immer in einem sicheren und wirtschaftlich stabilen Umfeld. Unsere sozialen Sicherungssysteme sind vorbildlich und solide aufgestellt. Natürlich braucht es Reformen, um diese auch gut für die Zukunft weiterzuentwickeln, aber das ist machbar. Wir sind zuversichtlich, dass in München und Umgebung die Soziale Arbeit weiter wertgeschätzt und finanziell ausreichend unterstützt wird. Nicht nur unsere Klient*innen sind darauf angewiesen, dass der Sozialstaat funktioniert, dieser sorgt auch für sozialen Frieden und ist eine tragende Säule unseres Gemeinwesens.

Zudem wären der SkF München e.V. und die Unterstützung für Frauen, Mädchen, Familien und Kinder in Notlagen nicht möglich ohne das Engagement unserer Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen. Mehr über diese spannende und oft auch herausfordernde Arbeit finden Sie in diesem Bericht.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

Heidi Rösler
Vorstandsvorsitzende

Bettina Nickel
Geschäftsführerin



Jahresrückblick 2025



10. Januar 2025

LEBENSPLÄTZE FÜR WOHNUNGSLOSE FRAUEN

Gemeinsam mit der Stadt München hat der SkF Anfang des Jahres die Lebensplätze Westendstraße eröffnet. 32 Frauen ab 50 Jahren leben inzwischen in den Apartments. Das Haus orientiert sich am modernen Housing-First-Konzept: Erst wenn Menschen ein sicheres Zuhause haben, können sie andere Themen angehen.



21. März 2025

ANTI-RASSISMUS-WORKSHOP

Erstmals hat sich der SkF München an den Internationalen Wochen gegen Rassismus der Stadt München beteiligt. Tina Monkonjay Garway leitete einen Antirassismus-Workshop in unseren Räumen. Als Frauenfachverband betreuen wir ganz unterschiedliche Frauen, Offenheit für Vielfalt ist Grundlage unserer Arbeit. Auch als Arbeitgeber wollen wir diverser werden und führen derzeit einen Diko-Prozess (Diversitätsorientierte Kompetenz- und Organisationsentwicklung) durch.



7. März 2025

LASST DIE FRAUEN NICHT IM REGEN STEHEN

Das war 2025 das Motto des Equal Pay Days. Auch vor unserer Zentrale am Stiglmaierplatz haben Mitarbeitende mit roten Schirmen demonstriert. „Frauen sind häufiger von Armut betroffen, besonders im Alter, weil sie weniger verdienen“, sagte die stellvertretende Geschäftsführerin Alexandra Krois. „Die Folgen sind Wohnungslosigkeit, Ausgrenzung und Isolation.“



26. Juni 2025

EIN BUSSI VON CONSTANZE LINDNER

Auch 2025 gab es wieder ein großes Dankesfest für unsere rund 250 Ehrenamtlichen. Prominenter Gast war die berühmte bayerische Kabarettistin Constanze Lindner, die mit positiver Energie und viel Selbstironie für einen kurzweiligen Abend sorgte – und sich bei zahlreichen Helfer*innen mit Küsschen für deren Einsatz bedankte.

DER SKF BEIM CSD

Zahlreiche SkF-Mitarbeitende nahmen auch 2025 wieder an der Polit-Parade teil, an der sich auch andere soziale Einrichtungen beteiligt haben. Gemeinsam mit 200 anderen Gruppen und mehreren tausend Menschen setzten die Mitarbeiter*innen beim CSD in München ein Zeichen für gleiche Rechte von queeren Menschen.



28. Juni 2025



12. August 2025

NEUER TIERISCHER MITARBEITER

Die Straffälligenhilfe hat Zuwachs bekommen: Nach Sunnyboy hat nun auch Skipper, ebenfalls ein Flat Coated Retriever, die zehnstündige Prüfung zum Therapiehund bestanden. Mit den beiden Hunden bietet Sozialpädagogin Karina Brändlin das Achtsamkeits- und Kommunikationstraining „Straffrei mit vier Pfoten“ für Mädchen und junge Frauen an. Zudem besucht sie mit den Tieren Frauen in Haft.



15. Oktober 2025

KARDINAL MARX BESUCHT WOHNUNGSLOSE FAMILIEN

Anlässlich des Tages gegen Armut hat Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising, unser Flexiheim am Krautgarten besucht. In der Wohnungslosenunterkunft für Familien leben mehr als 50 Kinder. „Sie brauchen Chancen und Räume, um sich entfalten und auch mit anderen in Kontakt treten zu können“, sagte Kardinal Marx. „Es ist moralisch verwerflich und wirtschaftlich unvernünftig, die Kinder nicht zu fördern.“



20. November 2025

PODIUM ZU HÄUSLICHER GEWALT

Alle 68 Sekunden wird eine Frau in Deutschland Opfer von Gewalt. Aber wer sind die Menschen hinter diesen Zahlen? Bei einem Podiumsgespräch in der SkF-Zentrale haben fünf Frauen von ihren Erfahrungen erzählt, darunter die Leitung unserer Frauenhäuser und eine Polizistin. Eindrücklich berichtete eine ehemalige Bewohnerin unserer Frauenhäuser, wie lange sie gebraucht habe, um zu erkennen, dass sie selbst betroffen ist: „Häusliche Gewalt ist nicht immer das blaue Auge“, sagte sie. Erst als ihr Sohn Auffälligkeiten gezeigt habe, habe sie den Schritt ins Frauenhaus gewagt.



6. Oktober 2025

PATER-RUPERT-MAYER-MEDAILLE FÜR EHEMALIGE VORSITZENDE

16 Jahre lang hat sich Federica Silberkuhl-Schwarz (r.) ehrenamtlich im Vorstand des SkF München e.V. engagiert. Dafür wurde sie nun mit der Pater-Rupert-Mayer-Medaille vom Katholikenrat der Region München ausgezeichnet. Federica Silberkuhl-Schwarz habe den „klaren, nüchternen Blick“ einer Juristin mit „einem warmen Herzen für Menschen“ verbunden, betonten die Laudatorinnen.



21. Oktober 2025

NEUER VORSTAND

Bei der Mitgliederversammlung sind erneut Heidi Rösler als Vorsitzende des ehrenamtlichen SkF-Vorstands und Romana Forst als ihre Stellvertreterin gewählt worden. Auch Alma Thoma und Ellen Grisar sind die nächsten vier Jahre wieder dabei. Neu im Vorstand sind Diplom-Kauffrau Pia Clary und als kooptiertes Mitglied Bankkauffrau Karin Seitz. Nicht mehr zur Wahl standen Astrid Paudtke und Huberta von Boeselager. Beide wurden für ihr langjähriges Engagement mit dem SkF-Kristall geehrt.



Kinder- und Jugendhilfe

- 10 Ambulante Erziehungshilfen
- 11 Frühe Hilfen
- 12 Heilpädagogische Tagesstätte
- 13 Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
- 14 Vormundschaften und Pflegschaften
- 15 Wohngruppen für Mädchen*



AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN (AEH)

Die Mischung macht es: Einzelfallhilfe und Gruppenangebote

Die Ambulanten Erziehungshilfen unterstützen Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Alltag und bei Erziehungsfragen. Herzstück ist die aufsuchende Einzelfallhilfe, Gruppenangebote ergänzen diese Arbeit wirksam.

Bei der aufsuchenden Einzelfallhilfe geht es darum, Beziehungen verlässlich zu gestalten, Alltagsstrukturen zu stabilisieren und die Kompetenzen der Eltern bei der Erziehung und in Konflikten zu stärken. Gruppenangebote und Einzelaktionen ergänzen die Einzelfallhilfe wirksam durch Begegnung, Austausch und Teilhabe.

Gemeinsam statt allein

2025 konnten wir wieder ein vielseitiges Programm anbieten – von kreativen Aktionen über Ausflüge bis hin zu mehrtägigen Angeboten. Für die Kinder und Jugendlichen heißt das: Gemeinschaft statt Rückzug. Beim Klettern in

den Ferien, im Kinderkunsthause oder beim Vorlesetag erleben sie Zugehörigkeit, knüpfen Kontakte, entdecken Stärken und sammeln Erfolgserlebnisse.

Auch die Eltern profitieren: Unsere Müttergruppe traf sich 2025 regelmäßig und bot einen geschützten Rahmen für Entlastung und Orientierung. Besonders wertvoll war der Erfahrungsaustausch, etwa zur Frage einer anstehenden stationären Unterbringung in einer Jugendwohngruppe. Mütter berichteten ehrlich über Rückschläge, aber auch über stabilisierende Entwicklungen durch klare Strukturen und professionelle Begleitung. Das nahm Ängste, eröffnete Perspektiven und ermutigte, passende Hilfen anzunehmen.

Etwas Schönes erleben

Gemeinsame Aktivitäten ermöglichten zudem Erlebnisse, die sonst oft nicht finanzierbar wären – etwa das Familienwochenende auf dem Bauernhof oder der Besuch der Schmetterlingsausstellung im Botanischen Garten. So entstehen Vertrauen und Beziehungen, die die Einzelfallarbeit spürbar stärken.

Gruppenangebote und Einzelaktionen sind damit kein Zusatzprogramm, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Alexander Steet, Leitung

AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN

Fallzahlen / Klient*innen

46 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt München, Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Aktion für das Leben e.V.

Leitung

Alexander Steet

Nah dran am Start ins Familienleben



Einmal die Woche findet in Haus Maria Thalkirchen ein Eltern-Kind-Treff statt.

FRÜHE HILFEN

Fallzahlen / Klient*innen

92 Kinder in 73 Familien

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München,
Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Erzbistum München und Freising,
HIPPA GmbH & Co. Vertrieb KG,
Aktion für das Leben e.V.

Leitung

Alexander Steet

Die Frühen Hilfen sollen Eltern im Alltag mit Baby stärken. Doch oft kommen finanzielle Engpässe oder psychische Probleme hinzu – und wir entwickeln gemeinsam die nächsten Schritte.

Die Frühen Hilfen begleiten Familien rund um die Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes – freiwillig, niedrigschwellig und alltagsnah. Der Zugang erfolgt meist über eine*n Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in oder eine Hebamme. Viele Eltern erleben die erste Zeit mit Baby als intensiv und haben Fragen zum Schlafen, Schreien, Stillen oder zur Ernährung, Gesundheit und Entwicklung. Wir stärken die Eltern und helfen, den Alltag zu strukturieren.

Über das Jahr hinweg zeigte sich, dass es selten bei solchen Babythemen bleibt. Finanzielle Engpässe, beengte Wohnverhältnisse, Konflikte in der Partnerschaft, Erschöpfung, psychische Anspannung, Isolation oder Sprachbarrieren belasten den Familienalltag und wirken auf die Eltern-Kind-Interaktion. Diese Themen lassen sich nicht einfach lösen. Verlässlich leisten können wir aber Orientierung und Entlastung im Hier und Jetzt, gemeinsam sortieren, priorisieren, kleine machbare Schritte entwickeln und Hemmschwellen abbauen, damit Unterstützung möglich wird.

Eltern-Kind-Treff

Ein fester Baustein ist unser wöchentlicher Eltern-Kind-Treff. In geschütztem Rahmen werden Feinzeichen des Kindes besser wahrgenommen, Bindung gestärkt und alltagsnahe Strategien erprobt – auch für Eltern, denen Gruppenangebote sonst schwerfallen.

Ergänzend sind die Frühen Hilfen im Stadtbezirk 19 und 20 auch in Geflüchtetenunterkünften präsent und bieten je nach Bedarf Einzelkontakte sowie Gruppenangebote an. Unsere Präsenz erleichtert den Erstkontakt, schafft Vertrauen und ermöglicht konkrete nächste Schritte.

Vernetztes Arbeiten

Ein zentraler Bestandteil unseres Angebots ist die Vermittlungsarbeit: Wir eröffnen Wege in passende Angebote und unterstützen dabei, Zugänge zu nutzen. So entsteht früh Entlastung und Eltern bleiben handlungsfähig, damit Kinder verlässlich begleitet aufwachsen können.

Alexander Steet, Leitung

Warum Spielen wichtig ist

In unserer Heilpädagogischen Tagesstätte unterstützen wir Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Vermittlung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist ein Hauptziel unserer Arbeit. Und oft kann spielend vieles gelernt werden.

Die Vermittlung sozialer und emotionaler Kompetenzen erfordert oft viel Geduld, kann aber auch jede Menge Spaß machen, wenn diese auf spielerischer Ebene stattfindet. Wer spielt, muss kommunizieren, denn ohne das Einigen auf Regeln und ohne Absprache kommt kein Spiel zustande.

Natürlich müssen diese Regeln auch eingehalten werden und, wenn man sich doch einmal uneinig ist, ist Kompromissbereitschaft vonnöten. Das Lösen von Meinungsverschiedenheiten erfordert Empathie und Perspektivübernahme. Wer die Bedürfnisse des Gegenübers nicht berücksichtigt, wird bei den Verhandlungen bei Monopoly oder Catan nicht weit kommen.

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE (HPT)

Plätze 16

Fallzahlen / Klient*innen 21

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt München

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder, Knight Frank Germany

Leitung

Sofia Heinsen

Gewinnen wollen und verlieren können

Wer verlieren lernt und mit Pech umgehen kann, erlernt Frustrationstoleranz. Erfolge im Spiel stärken die Selbstwirksamkeit – also das Vertrauen, Ziele durch eigene Handlungen erreichen zu können.

In einer Welt, in der Kinder immer mehr Medienkontakt haben und in der die Kommunikation mit künstlicher Intelligenz immer zentraler wird, sollten echte menschliche Vorbilder, die emotionale und soziale Kompetenzen vorleben, nicht fehlen. Um gegen die Attraktivität der Medien standhalten zu können, dürfen bei der Vermittlung dieser Kompetenzen aber auf keinen Fall der Spaß und die Freude fehlen – und somit auch nicht die Spiele.

Lukas Weimar, Psychologischer Fachdienst



Smart im Netz – stark im Leben

Im Sozialpädagogisch Betreuten Wohnen leben zwölf junge Frauen*. Alle zwei Wochen findet ein gemeinsamer Gruppenabend statt, ein Schwerpunkt war das Thema Medienkompetenz.

Die Themen und Inhalte der Gruppenabende werden von den Teilnehmerinnen* und den Fachkräften gemeinsam gestaltet. Sie richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der jungen Frauen* und können freizeitpädagogische, themenbezogene oder kreative Elemente enthalten.

2025 stand die Stärkung der Medienkompetenz der jungen Frauen* im Fokus. Das Angebot reichte von der digitalen Gestaltung von Plakaten im Graphic-Novel-Stil in Zusammenarbeit mit dem JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis über Informationen zur Loverboy-Methode von der Fachberatungsstelle Jadwiga bis zum Social-Media-Workshop von Studio im Netz e.V. (SIN).

Sicher im Netz unterwegs

In dem Workshop setzten sich die Frauen* mit den Social-Media-Plattformen auseinander, die sie am häufigsten nutzen – vor allem TikTok, Snapchat und Instagram. Gemeinsam wurden die Ziele und Funktionsweisen von Algorithmen besprochen und wie diese das Konsumverhalten beeinflussen.

Themen wie personalisierte Werbung, Meinungsbildung durch algorithmische Inhalte und mögliche Auswirkungen auf die Demokratie wurden anschaulich behandelt. Zudem lernten die Teilnehmerinnen* Methoden kennen, um KI-generierte Inhalte und Desinformation zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Unser Ziel war es, die jungen Frauen* zu befähigen, Medien reflektiert und sicher nutzen zu können – besonders in Zeiten, in denen Künstliche Intelligenz und soziale Medien immer größeren Einfluss gewinnen. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Kooperationspartnern JFF, Jadwiga und SIN für die wertvolle Unterstützung.

Lea Heimerl, Sozialpädagogin



Das Bild hat eine der jungen Frauen* im Workshop des Instituts für Medienpädagogik in Forschung und Praxis entworfen.

SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTES WOHNEN

Plätze 12

Fallzahlen / Klient*innen 14

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt München, Jugendämter der umliegenden belegenden Landkreise

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., SZ Gute Werke e.V.

Leitung

Kathrin Fuchs



VORMUNDSCHAFTEN UND PFLEGSCHAFTEN

„Herzlichen Glückwunsch zum Weltfrauentag!“

Manchmal reicht eine kleine Geste, um zu zeigen, was in Beziehungen wachsen kann – wie im Fall des Besuchs eines jugendlichen Geflüchteten bei seiner Vormüandin.

Am Weltfrauentag im März 2025 stand plötzlich ein unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter (UMF) aus Syrien, den eine unserer Vormüandinnen betreut, im Büro, im Anzug und mit einem Blumenstrauß in der Hand. Die Vormüandin war erst verblüfft, bis er erklärte, er habe mitbekommen, dass heute in Deutschland der Weltfrauentag gefeiert werde. Deshalb wolle er ihr danken. „Weil Sie ja auch eine Frau sind.“ Und weil sie an ihn glaube und ihn in dieser wichtigen Lebensphase unterstütze.

Für unsere Kollegin – und auch für das Team der Vormundschaften – war das ein ganz besonderer Moment: still, berührend und gleichzeitig sehr deutlich. Denn er machte sichtbar, was in dieser Arbeit oft leise passiert: Orientierung, Beziehung und Respekt entstehen nicht von allein, sondern durch Zeit, Verlässlichkeit und viele kleine Schritte.

Weniger minderjährige Geflüchtete

Seit Frühjahr 2025 geht die Zahl der betreuten UMF zurück. Dadurch nahm im Jahresverlauf unser Anteil der Fälle ohne Flüchtlingsbezug zu. Insgesamt blieb der Bedarf an Vormundschaften und Pflegschaften hoch. Die Aufgaben reichten von rechtlicher Vertretung über die

Abstimmung mit Jugendämtern, Einrichtungen und Schulen bis zur Begleitung in Gesundheitsfragen. Auch um mögliche Perspektiven geht es in der Arbeit immer wieder, besonders dann, wenn Lebenslagen instabil sind und sich Rahmenbedingungen kurzfristig ändern.

Ressourcen werden knapp

Seit einigen Jahren ist zudem spürbar, dass die Rahmenbedingungen schwieriger werden: Knapper werdende Ressourcen, Fachkräftemangel und längere Wartezeiten, etwa bei stationären Plätzen oder Terminen, erhöhen den Abstimmungs- und Bürokratieaufwand. Umso wichtiger ist unsere Rolle: Dranbleiben, nachfragen, bündeln – damit zügig geholfen werden kann und trotz enger Spielräume das Beste für jedes Mündel möglich ist.

Alexander Steet, Leitung

VORMUNDSCHAFTEN UND PFLEGSCHAFTEN

Fallzahlen / Klient*innen

195 Kinder und Jugendliche

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München,
Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Sternstunden-Notfall-Fonds

Leitung

Alexander Steet

„Haltequalität“ in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Immer wieder müssen wir hinterfragen, ob der Aufenthalt einer herausfordernden Klientin* bei uns zielführend ist, um die pädagogischen Bedingungen für alle Mädchen* und jungen Frauen*, die in unseren Wohngruppen leben, im Blick zu behalten.

In München gibt es eine breite Palette von stationären Angeboten, von teilbetreuten bis hin zu vollbetreuten therapeutischen Wohngruppen. Leider heißt das nicht, dass immer für alle jungen Menschen in ausreichender Zahl passende Plätze vorhanden sind, die den individuellen Bedarfen entsprechen. Daher muss das Jugendamt oft Lösungen finden, die nicht die erste Wahl sind.

Auch wir müssen uns deshalb sehr sorgfältig und verantwortungsbewusst damit auseinandersetzen, wen wir in unseren Wohngruppen aufnehmen können. In Absprache mit dem Jugendamt und der jungen Frau* prüfen wir, ob eine Unterbringung bei uns sinnvoll und umsetzbar erscheint.

Natürlich wollen wir auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterstützen, für die es gerade keinen passenderen Platz gibt. Allerdings kann die Aufnahme eines Mädchens* oder einer jungen Frau* auch zu einer Herausforderung für die „Haltequalität“ in unserer Wohngruppe werden. Damit ist das Bemühen gemeint, auch die Klientinnen* dauerhaft in der Einrichtung zu halten,



WOHNGRUPPEN FÜR MÄDCHEN*

Plätze

24 (9 vollbetreut; 15 teilbetreut)

Klient*innen

35 (10 vollbetreut und 25 teilbetreut)

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt München, Jugendämter der umliegenden Landkreise

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Initiative Liebenswertes Thalkirchen, Christkindl e.V.

Leitung

Julia Gänsrich

die aufgrund ihrer hohen Belastungen und daraus resultierenden Verhaltensauffälligkeiten kaum in der Lage sind, sich an Regeln zu halten, sich in den Gruppenalltag zu integrieren und mit den pädagogischen Angeboten zurechtzukommen.

Werden wir allen gleichermaßen gerecht?

Dadurch stehen wir vor einem Dilemma. Einerseits tragen wir die Verantwortung dafür, den häufig entwurzelten jungen Menschen ein Zuhause auf Zeit zu bieten, an ihrer Seite zu stehen und sie nicht im Stich zu lassen. Andererseits dürfen die pädagogischen Bedingungen für die anderen Mädchen* und jungen Frauen*, für die wir in gleichem Maße zuständig sind, durch eine sehr herausfordernde Klientin* nicht zu sehr beeinträchtigt werden.

Können wir zielführend zusammenarbeiten?

Zudem müssen wir auch hinterfragen, ob der weitere Aufenthalt einer herausfordernden Klientin* bei uns sinnvoll ist. Wir möchten nicht ungewollt dazu beitragen, Probleme und damit Perspektivlosigkeit zu manifestieren, indem wir an einer nicht zielführenden Zusammenarbeit festhalten.

Unsere Leitungs- und Fachkräfte widmen diesem Abwägungsprozess viel Zeit und Energie, damit wir im Interesse der jungen Menschen, des Jugendamtes, aber auch unserer Einrichtung die richtigen Entscheidungen treffen und eine möglichst gute „Haltequalität“ sicherstellen können.

Ralf Warnecke, Bereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe



Kinderkrippen

- 18** Kinderkrippe Haus Monika
- 19** Kinderkrippe KlitzeKlein
- 20** Kinderkrippe Haus Maria Thalkirchen

Mehrsprachigkeit als Ressource in der frühkindlichen Entwicklung

Immer mehr Kinder, die wir in der Krippe Haus Monika betreuen, wachsen mehrsprachig auf. Diese Vielfalt als Chance zu erleben, ist eine pädagogische Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

2025 wuchs etwa die Hälfte der rund 30 von uns betreuten Kinder mehrsprachig auf. In Deutschland wird diese migrationsbedingte Mehrsprachigkeit oft als Risikofaktor gewertet, zumindest dann, wenn es sich nicht um Englisch oder Französisch handelt. Aus diesem Grund begegnen auch viele Eltern diesem Thema mit Unsicherheiten. Sie sehen häufig nicht, dass Mehrsprachigkeit keine Hürde sein muss, sondern einen Mehrwert für das Leben ihres Kindes bedeutet.

Jede Sprache ist ein Gewinn

Gerade in der frühkindlichen Entwicklung kann das Aufwachsen mit mehreren Sprachen für Kinder eine große Bereicherung sein. Im Krippenalter entwickelt sich die Sprache der Kinder vom ersten Lautieren und Plappern bis hin zu ersten Wörtern und kurzen Sätzen. Untersuchungen zeigen, dass bei von Anfang an gleichmäßigem und kontinuierlichem Input die Kinder beide Sprachen in gleicher Weise erwerben können – die Wissenschaft nennt das „simultanen Bilingualismus“. Wichtig ist es dabei, vielfältige Sprachangebote im Alltag zu machen. Wir ermutigen daher die Eltern, mit ihren Kindern im Familienalltag ganz bewusst in ihrer Muttersprache zu sprechen.

In der Krippe ist die Alltagssprache der Mitarbeiter*innen Deutsch. Wir fördern den Spracherwerb unserer Krippenkinder durch eine wertschätzende, alltagsintegrierte Sprachbildung. Sie erleben vielfältige Angebote in deutscher Sprache, die eine positive Sprachentwicklung unterstützen. So ist es möglich, dass Kinder, deren Eltern Deutsch nicht als Erstsprache haben, zwei Sprachen gleichermaßen erwerben. Sie haben damit einen großen Schatz in ihrem Leben zur Verfügung.

Kulturelle Vielfalt und Inklusion

Durch das Erleben verschiedener Sprachen im Heranwachsen entwickeln Kinder auch früh ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und Inklusion – ebenfalls ein großer Mehrwert in der frühkindlichen Bildung. Mehrsprachigkeit ist für uns somit eine Brücke zwischen den Kulturen.

Martina Schwarz, Leitung

KINDERKRIPPE HAUS MONIKA

Plätze

30 in drei Gruppen

Regelfinanzierung

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, Münchner KITA-Förderung

Leitung

Martina Schwarz





KINDERKRIPPE KLITZEKLEIN

Beratung als Zusatzangebot

Die Erzieherinnen können beim psychologischen Fachdienst Rat einholen – zum Beispiel zum Thema Kinderschutz.

Die Kinderkrippe KlitzeKlein arbeitet mit der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien zusammen. Einmal im Monat kommt ein krippenpsychologischer Fachdienst zu uns ins Haus. Auch individuelle Beratung für die Eltern ist so möglich.

Durch die Kooperation haben wir eine feste Ansprechpartnerin, die bei Themen wie individuelle Entwicklung, kindliches Verhalten und aktuelle Fragen unterstützt. Um die Kinder besser kennenzulernen und Einblick in den Krippenalltag zu bekommen, ist die Ansprechpartnerin auch in den Gruppen anwesend. Dadurch kann sie sowohl das pädagogische Personal als auch die Eltern ganz gezielt fachlich beraten.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen und ihre ganz konkreten Fragen oder Sorgen mit der Psychologin zu besprechen. Wenn nötig, kann das auch zu einer längerfristigen und intensiveren Beratung außerhalb der Krippe führen.

Fachvorträge bei Elternnachmittagen

Immer wieder laden wir die Krippeneltern auch zu Elternnachmittagen ein. Auch hier unterstützt uns die Psychologin mit Impulsvorträgen zu Themen wie Kommunikation und emotionales Begleiten oder Übergang in den Kindergarten. Im Anschluss haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Diese „Erziehungsratgeber“ werden bei uns sehr gut angenommen. Da wir dafür den Kidlersaal im Vorderhaus nutzen, können wir den Eltern anbieten, ihre Kinder in der Krippe weiter zu betreuen, was die Teilnahme erheblich erleichtert.

Schulungen für das Krippenpersonal

Der Fachdienst ist aber auch für das pädagogische Team eine Bereicherung. Nach Absprache und vor allem nach unserem aktuellen Bedarf können wir bei Klausurtagen und Teamsitzungen fachlichen Rat einholen oder auch geschult werden, zum Beispiel zum Thema Kinderschutz.

Wir bedanken uns für diese großartige Unterstützung und die konstruktive, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit, die den finanziellen Aufwand mehr als rechtfertigt.

Claudia Maidl, Leitung

KINDERKRIPPE KLITZEKLEIN

Plätze

48 in vier Gruppen

Regelfinanzierung

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, Münchner KITA-Förderung

Leitung

Claudia Maidl

Wenn Engagement greifbar wird



KINDERKRIPPE HAUS MARIA THALKIRCHEN

Plätze

36 in drei Gruppen

Regelfinanzierung

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungs-
gesetz, Münchner KITA-Förderung

Ideelle Unterstützung

Targobank AG

Leitung

Jennifer Heslington

Die Mitarbeitenden der Targobank haben Sitzgelegenheiten für Kinder zusammengebaut und die Terrasse von Unkraut befreit. Tätigkeiten, die im Kitaalltag oft nebenbei laufen müssen.

Bei einem Social Day haben Bankmitarbeitende ihren Arbeitstag bei uns verbracht. Ziel war es, mit Zeit, Tatkraft und Aufmerksamkeit einen Beitrag für den Krippenalltag der Kinder zu leisten – und genau das war spürbar.

Die Mitarbeiter*innen der Targobank Corporate & Institutional Banking in München haben in der Kinderkrippe Haus Maria Thalkirchen an diesem Tag Kinderbänke und -tische gebaut, eine Holzverkleidung gestrichen und die Gruppenterrassen von Unkraut befreit. Tätigkeiten, die im Alltag oft nebenbei laufen müssen, erhielten so die Zeit und Sorgfalt, die sie verdienen.

Das Ergebnis war unmittelbar zu sehen: neu nutzbare Sitzgelegenheiten, aufgefrischte Flächen im Außenbereich, die wieder zum Verweilen, Spielen und Entdecken einladen. Für die Kinder bedeutete das nicht nur eine optische Veränderung, sondern eine spürbare Aufwertung ihres Lebensraums.

Doch der Social Day war mehr als ein handwerklicher Einsatz. Er brachte für die Bankmitarbeitenden neue Begegnungen und Einblicke in unseren pädagogischen

Alltag. Gleichzeitig erlebten wir eine wertschätzende Unterstützung von außen, die zeigte, wie gesellschaftliches Engagement ganz konkret aussehen kann.

Kooperation auf Augenhöhe

Ergänzt wurde der Einsatz durch eine Geldspende der Firma, die uns ermöglicht, weitere Projekte für die Kinder umzusetzen. Auch wenn der Tag selbst bereits viel bewirkt hat, reicht der Kontakt damit über den Moment hinaus.

Für uns als Einrichtung war dieser Social Day ein Beispiel dafür, wie Kooperation auf Augenhöhe gelingen kann und was wirklich zählt: ein Umfeld zu schaffen, in dem Kinder sich wohlfühlen, entwickeln und wachsen können.

Wir danken den Helfer*innen herzlich für ihr Engagement, ihre Offenheit und ihre tatkräftige Unterstützung. Solche Tage zeigen, wie viel entstehen kann, wenn Menschen ihre Zeit und Fähigkeiten bewusst für andere einsetzen, und sie erinnern uns daran, dass kleine Veränderungen im Alltag oft eine große Wirkung haben.

Jennifer Heslington, Leitung





Mutter und Kind

- 24 Lucia IBW und BEW
- 26 Haus Karolina
- 27 kinderkräm-Laden
- 28 Mutter-Kind-Häuser
- 30 Beratung für Schwangere und junge Familien
- 31 Start ins Leben
- 32 Patenschaften

25 Jahre Unterstützung für Mütter mit psychischer Erkrankung

Einst war das betreute Wohnen für psychisch erkrankte Mütter ein Novum in Bayern. Nach 25 Jahren stationärer und 20 Jahren ambulanter Betreuung haben wir zahlreiche Erkenntnisse gewonnen, wie wir Frauen und ihre Kinder bestmöglich unterstützen können.

Im April 2000 eröffnete Lucia – Intensiv Betreutes Wohnen (IBW) für psychisch erkrankte Mütter als erste Einrichtung dieser Art in Bayern. Sie bietet bis heute für elf Mütter mit ihren Kindern ein vollstationäres Setting mit einem ausdifferenzierten pädagogischen Konzept.

Weil die Familien auch nach dem stationären Aufenthalt hohen Bedarf an weiterer Begleitung hatten, wurde das Angebot mit sechs Plätzen für Betreutes Einzelwohnen (BEW) erweitert. Leitend war dabei die Idee der Beziehungskontinuität: So setzten die vertrauten Pädagoginnen die Betreuung fort, damit mit dem Umzug in eigenen Wohnraum kein Beziehungsabbruch einherging.

Strukturelle Veränderungen erforderten irgendwann eine inhaltliche und räumliche Trennung der Teams. In der Rückschau auf die vergangenen 25 Jahre lassen sich zahlreiche Herausforderungen wie positive Erfahrungen nennen, aus denen sich zentrale Erkenntnisse ableiten lassen:

Kinderschutz als zentrales Thema

Im stationären Bereich mit seiner expliziten Clearingfunktion wie im ambulanten BEW-Kontext kann sich herausstellen, dass eine Trennung von Mutter und Kind nötig ist. Dabei ist es den Mitarbeiterinnen ein großes Anliegen, nicht über den Kopf der Mütter hinweg Empfehlungen abzugeben, sondern gemeinsam mit ihnen einen Weg in eine neue Form der Mutterschaft zu finden.

LUCIA IBW

Plätze 11

Fallzahlen/Klientinnen 15 Mütter/15 Kinder

Regelfinanzierung

Tagessatzfinanzierung nach § 19 SGB VII über das zuständige Jugendamt

Ideelle Unterstützung

Linklaters LLP München, Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Sternstunden e.V., SZ Gute Werke e.V., Privatpersonen

Leitung

Julia Barber

Die Akzeptanz dieses Weges ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Mutter und Kind sich darauf einlassen können. Die Erlaubnis der Mutter ermöglicht es dem Kind, sich in der Pflegefamilie oder einer stationären Einrichtung einzuleben und dennoch den Kontakt nicht zu verlieren. Auch für die Mütter bietet dies die Chance, sich nochmal auf die eigene Stabilisierung zu konzentrieren.

Beziehung ist bedeutend

Wir stellen in beiden Einrichtungen fest, dass die Gestaltung von vertrauensvollen, verlässlichen und kontinuierlichen Betreuungsbeziehungen von hohem Wert ist – für die Frauen und für die Kinder. So können tiefgreifende Veränderungsprozesse in Gang kommen und Resilienz gefördert werden. Beziehung muss sich entwickeln dürfen – und dies braucht Zeit!

Multiprofessionalität und Tandemarbeit bewähren sich

Durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Berufsgruppen (u.a. Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Psychologinnen, Psychiatriekrankenschwestern) können die Bedarfe der Familie bestmöglich in den Blick genommen werden. Tandemarbeit als zentrales Prinzip in der Ausgestaltung der Hilfe unterstützt pädagogisch fundiertes Arbeiten und garantiert beispielsweise immer wieder notwendige parteiliche Sichtweisen für einzelne Familienmitglieder.

Stigmatisierung bleibt

In den letzten 25 Jahren sind zahlreiche Angebote für Familien mit psychischer Erkrankung entstanden – das Bewusstsein für solche Problemlagen ist gestiegen. Dennoch: Stigmatisierung und mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz sind nach wie vor vorherrschend. Unsere Mütter, meist alleinerziehend und in wirtschaftlich prekärer Lage, erleben sich als mehrfach stigmatisiert. Hier braucht es weiter Aufklärung und Information, um Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Strukturelle Hürden sind immens

Immer wieder geraten konstruktive Hilfeprozesse ins Stocken: Die so notwendige therapeutische Anbindung kann aufgrund langwieriger Therapeut*innensuche nicht gelingen; Tageskliniken stehen mit ihren strukturellen Anforderungen dem Lebensalltag einer Alleinerziehenden deutlich entgegen. In Kooperation mit weiteren Behörden erschweren komplizierte Antragsmodalitäten, intransparente Zuständigkeiten und lange Bearbeitungszeiten ein zielgerichtetes Arbeiten.

Personal als wertvolle Ressource

In unserem komplexen und herausfordernden Arbeitsfeld gilt es, für die Mitarbeitenden gute Bedingungen zu schaffen. Dementsprechend braucht es ausreichend zeitliche wie materielle Ressourcen für Supervision, kollegialen Austausch, Fortbildung, um die Teams – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels – stabil und in guter Arbeitsfähigkeit zu halten.

Wünsche für die Zukunft

Wir wollen Mütter wie Kinder weiterhin frühzeitig erreichen, um von Anfang an die Weichen für ein förderliches familiäres Zusammenleben zu stellen. Hier wünschen wir uns deutlich mehr Flexibilität, um den individuellen Bedarfen noch mehr Rechnung zu tragen. Dazu gehört ein niedrigschwelliges Beratungs- und Motivationsangebot genauso wie die intensive ambulante und stationäre Unterstützung. Auch braucht es Möglichkeiten einer Übergangsweisen stationären Aufnahme zur Stabilisierung in krisenhaften Zeiten – ohne den eigenen Wohnraum zu verlieren!

In 25 Jahren ist es gelungen, die Konzepte von IBW und BEW auf Basis praktischer und theoretischer Erkenntnisse in einem lebendigen Prozess fortzuschreiben. Dies wird auch weiterhin nötig sein, um die Begleitung von Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil bestmöglich umzusetzen.

Julia Barber, Leitung Lucia IBW, und Monika Schreiegg, Leitung Lucia BEW

LUCIA BEW

Plätze

10 BEW und 10 Plätze im HzE (Hilfe zur Erziehung) Modul

Fallzahlen/Klientinnen

10 Frauen im BEW und 13 Kinder im HzE Modul

Regelfinanzierung

BEW über Bezirk Oberbayern und zuständiges Jugendamt, HzE Modul über das zuständige Jugendamt, i.d.R. Stadtjugendamt München

Ideelle Unterstützung

Linklaters LLP München, SZ Gute Werke e.V., Sternstunden e.V., Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Privatpersonen

Leitung

Monika Schreiegg



Monika Schreiegg und Julia Barber (r.) begrüßen die Zuschauer*innen beim Fachtag zum Jubiläum (oben). In der Einrichtung Lucia IBW haben Mütter und Kinder ihre Hände verewigt (unten).

Väterarbeit im Mutter-Kind-Haus

Haus Karolina stand bislang nur Müttern und Kindern offen. Bald soll der erste Vater einziehen – ein wichtiger Schritt hin zu einer modernen, ressourcenorientierten Familienarbeit.

Vor einigen Jahren hat das neue „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ die Rechte von Vätern in Bezug auf gemeinsame Wohnformen von Eltern und Kindern gestärkt. Wir halten es ebenfalls für fachlich sinnvoll, unser Angebot so zu gestalten, dass möglichst beide Elternteile, sofern sie präsent und an einer Mitarbeit interessiert sind, mehr Erziehungskompetenz vermittelt bekommen. Das Ziel ist, dass sie ihre Kinder künftig noch besser fördern und unterstützen zu können.

Das Haus Karolina in der Au bietet bislang zehn Müttern mit ihren Kindern eine Wohnung sowie intensive Beratung und Begleitung im Alltag. 2025 lag nun ein besonderer Schwerpunkt auf dem Ausbau der Väterarbeit. Besuchskontakte wurden erweitert, strukturiert begleitet und stärker in den pädagogischen Prozess eingebunden. 2026 wird erstmals ein Vater in unsere Einrichtung einziehen.

Auch die Begleitung der Mütter und Kinder wurde intensiviert

Ein weiterer zentraler Schritt war die personelle Aufstockung unseres Teams. Dadurch konnten wir die individuelle Begleitung der Mütter und Kinder intensivieren, noch

HAUS KAROLINA

Plätze

- 3 Wohnungen für Frauen mit einem Kind
- 4 Wohnungen für Frauen mit zwei Kindern
- 3 Wohnungen für Frauen mit drei bis vier Kindern

Fallzahlen/Klientinnen

10 Mütter und 20 Kinder

Regelfinanzierung

Jugendamt §19 SGB VIII

Ideelle Unterstützung

Wacker Neuson Aftermarket & Services GmbH,
Bio-Rad Laboratories GmbH, SZ Gute Werke e.V.,
Münchner Geschenkeregen

Leitung

Victoria Baur, Maria Geier (seit 06/25)

gezielter auf unterschiedliche Lebenssituationen und Unterstützungsbedarfe eingehen und das Angebot fachlich und organisatorisch weiterentwickeln.

Auch die soziale und kulturelle Teilhabe spielte in unserer Arbeit eine bedeutende Rolle. Dank großzügiger Spenden konnten wir Ausflüge und vielfältige Freizeitangebote realisieren. Ein Highlight stellte der gemeinsame Besuch im Haus der Kunst dar. Bei einer altersgerechten Führung konnten die Mütter und Kinder erste Einblicke in die Welt der Kunst gewinnen. Die Begegnung mit unterschiedlichen Ausstellungsformaten regte nicht nur die Kreativität an, sondern bot auch Anlass für gemeinsame Reflexion und Austausch. Für viele Familien war dies eine neue Erfahrung, die Hemmschwellen gegenüber kulturellen Einrichtungen abbauen konnte.

Spielplatzbesuche, kreative Workshops und gemeinschaftliche Aktivitäten

Bereichernd war auch der Ausflug in das Sea Life München. Die Kinder konnten dort die faszinierende Unterwasserwelt entdecken und spielerisch Wissen über verschiedene Tierarten und Lebensräume erwerben. Darüber hinaus wurden Spielplatzbesuche, kreative Workshops und gemeinschaftliche Aktivitäten organisiert, die den Familien positive Erlebnisse ermöglichten.

Solche Angebote stärken sowohl die Eltern-Kind-Bindung als auch die sozialen Kompetenzen. Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander in der Gruppe, zur Erweiterung des Erfahrungsraums und zur Förderung von Lebensfreude und Selbstwirksamkeit.

Victoria Baur, Leitung

Beim Besuch im Haus der Kunst konnten sich Mütter und Kinder auch selbst künstlerisch betätigen.



KINDERKRAM-LADEN

Ein ausgezeichnetener Treffpunkt

Unser kinderkrAm ist nicht nur eine günstige Einkaufsmöglichkeit für Familien in Not, hier treffen auch ganz unterschiedliche Schichten aufeinander. 2025 hat der Laden in Sendling dafür den ersten Preis als Nachbarschaftsheld*in in München gewonnen.

Es gibt nur wenige Läden in München, an denen so unterschiedliche Menschen zusammenkommen wie in unserem kinderkrAm in der Kidlerstraße in Sendling. Hier werden gebrauchte Kindersachen für wenig Geld verkauft. Für junge Familien in wirtschaftlicher Not, wie sie der SkF München e.V. in großer Zahl betreut und beherbergt, ist der kinderkrAm somit eine günstige Einkaufsmöglichkeit. Aber auch Eltern aus dem Viertel kaufen hier ein, denn die Kleidung, das Spielzeug und die Bücher werden nachhaltig und ökologisch sinnvoll weiterverwendet, was vielen gut gefällt.

Zudem ist der kinderkrAm sinngebendes Betätigungsfeld für zahlreiche Ehrenamtliche, die den Laden am Laufen halten. Sie sortieren die Ware, die von Privatpersonen und Unternehmen gespendet wird, und beraten die Kund*innen. Ein kleines Stehcafé lädt auch Passant*innen zum Verweilen ein.

Kunterbunte Bastelaktionen für Kinder

Zusätzlich konnten wir dank einer engagierten Ehrenamtlichen 2025 zahlreiche kostenlose Bastelaktionen anbieten, die bei Klient*innen, Kundschaft und Nachbar*innen gut ankamen. Vor dem Laden und im Kidlersaal konnten Kinder aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten gemeinsam bauen, gestalten, Theater spielen und vieles mehr.

Mit diesem vielfältigen Engagement haben wir 2025 überzeugt und den ersten Preis von nebenan.de als Nachbarschaftsheld*in gewonnen, was unsere Sichtbarkeit nochmal erhöht hat. Zahlreiche Menschen haben für uns abgestimmt, herzlichen Dank dafür. Das Preisgeld beträgt 2000 Euro und macht es möglich, kleinere Anpassungen im Laden vorzunehmen und weitere Aktionen zu starten.

KINDERKRAM-LADEN

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen 12

Leitung

Lisa Skopnik



Ein Ehrenamtlicher hilft beim Sortieren im kinderkrAm. Derzeit sind wir auf der Suche nach weiteren freiwilligen Helfern.

Der kinderkrAm sucht ehrenamtliche Helfer*innen

Abseits davon gab es im kinderkrAm 2025 viele personelle Veränderungen. Ein hauptamtliches Trio kümmert sich nun um die Verwaltung und die Koordination. Auch einige ehrenamtliche Kolleg*innen haben uns verlassen, neue Engagierte kamen hinzu.

Leider sind wir nach wie vor nicht voll besetzt, so dass der kinderkrAm auf einen Öffnungstag verzichten musste. Dies ist sehr schade, denn die Nachfrage ist weiterhin groß. Wir hoffen deshalb, dass wir 2026 weitere Freiwillige finden, damit der kinderkrAm ein lebendiger Treffpunkt bleibt.

Johanna Nunhöfer, Koordination, und Lisa Skopnik, Leitung



MUTTER-KIND-HÄUSER

Mütter-Café im Haus Monika

Das Mütter-Café ist ein regelmäßiges, niedrigschwelliges Angebot in einem unserer Mutter-Kind-Häuser und richtet sich an Frauen, die mit ihren Kindern in der Einrichtung in Pasing leben.

Das Mütter-Café findet einmal wöchentlich im Haus Monika statt. In einem geschützten Rahmen bieten wir Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung und fördern somit die soziale Vernetzung der Familien. Das Angebot ergänzt die individuelle Beratung der Frauen in Einzelterminen.

Die Mütter haben die Möglichkeit, sich bei Getränken und kleinen Snacks in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Die Kinder können zeitgleich altersgerechte Spielangebote nutzen, die von pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Dadurch wird sowohl die Beziehung zwischen Mutter und Kind gestärkt, als auch die soziale Entwicklung der Kinder gefördert.

Fachkräfte stehen für Gespräche zur Verfügung

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Mütter in ihrem Erziehungsalltag. Die Fachkräfte stehen für Gespräche zur Verfügung, geben bei Bedarf alltagsnahe Beratung und vermitteln bei weitergehendem Unterstützungsbedarf an geeignete Stellen. Themen wie Erziehung, Gesundheit, Alltagsorganisation, persönliche Belastungen oder auch Wünsche und Beschwerden werden von den Teilnehmerinnen eingebracht und gemeinsam besprochen.

Freundschaften unter den Müttern und Kindern sind entstanden

Das Angebot wird sehr gut angenommen. Besonders geschätzt werden die offene Atmosphäre, der Austausch mit anderen Müttern in ähnlichen Lebenssituationen sowie die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. So ist ein Netzwerk aus Müttern entstanden, die sich gegenseitig bei verschiedenen Herausforderungen des Lebens mit



Jede Woche treffen sich Mütter und Kinder in Haus Monika zum Austausch.

Kindern unterstützen und sich zu weiteren Aktivitäten verabreden. Auch Freundschaften sowohl unter den Müttern als auch den Kindern haben sich entwickelt.

Manche Freundschaften sind so wertvoll und tragfähig, dass sie auch nach dem Auszug weiterbestehen. Das Mütter-Café trägt damit wesentlich zur Bildung einer unterstützenden Gemeinschaft und zur Verhinderung von Isolation bei. Es stärkt zudem die elterlichen Kompetenzen und fördert die soziale Teilhabe.

Mareike Sell, Leitung

HAUS GERTRAUD

Plätze

6 Frauen und 8 Kinder

Fallzahlen/Klientinnen

6 Frauen und 6 Kinder

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt, Pauschalfinanzierung nach § 36a Abs.2 in Verbindung mit § 27 Abs. 2, SGB VIII; Miete und Nebenkosten über Bürgergeld oder eigenes Einkommen der Klientinnen

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Katholischer Deutscher Frauenbund Gräfelfing e.V., Christkindl e.V., Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Privatpersonen

Leitung

Mareike Sell

HAUS MONIKA

Plätze

19 Apartments für 19 Frauen und 26 Kinder, davon 13 mit Betreuung

Fallzahlen/Klientinnen mit Betreuung

22 Frauen und 28 Kinder

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt, Pauschalfinanzierung nach § 36a Abs.2 in Verbindung mit § 27 Abs. 2, SGB VIII; Miete und Nebenkosten über Bürgergeld oder eigenes Einkommen der Klientinnen

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Förderverein Martinsrieder Christkindlmarkt e.V., Kinderhaus Pasing, Christkindl e.V., HIPP GmbH & Co. Vertrieb KG, Grundschule an der Bäckerstraße, Vektor Informatik GmbH, Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Privatpersonen

Leitung

Mareike Sell

HAUS DOMICILIA

Plätze

10 Wohnungen für 10 Mütter mit 1 bis 4 Kindern

Fallzahlen/Klientinnen

11 Mütter und 28 Kinder

Regelfinanzierung

Stadtjugendamt, Pauschalfinanzierung nach § 36a Abs.2 in Verbindung mit § 27 Abs. 2, SGB VIII; Miete und Nebenkosten über Bürgergeld oder eigenes Einkommen der Klientinnen

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Christkindl e.V., Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Privatpersonen

Leitung

Mareike Sell

Einfach guter Hoffnung sein dürfen

Viele der Frauen und Familien, die in unsere Beratung kommen, haben vorrangig mit existenziellen Sorgen zu kämpfen. Oft fehlt dann die Kraft, sich auf das Baby einzustellen. Hier setzt das Gruppenangebot „Entspannt durch die Schwangerschaft“ an.

Wie sollen wir in unserer kleinen Wohnung mit zwei Kindern klarkommen? Reicht das Geld? Und wie wird das Leben als alleinerziehende Mutter sein? Unsere zehn Beraterinnen helfen natürlich bei Fragen der Existenzsicherung weiter, mit denen viele Klientinnen zu uns kommen. Doch gleichzeitig brauchen die Frauen oft noch mehr: Bei all den großen Sorgen bleibt häufig keine Kraft mehr, sich auf die Schwangerschaft, auf das Baby, auf die Geburt mental vorzubereiten – und so die Weichen für eine gelingende Mutter-Kind-Beziehung zu stellen.

Eigene Ressourcen erkennen

Sind (werdende) Mütter starkem Stress ausgesetzt, kann es sein, dass die sogenannten intuitiven Elternkompetenzen, vor allem Feinfühligkeit, zumindest zeitweise blockiert sind. Dadurch kann der Bindungsaufbau zum Baby erschwert werden. Weiterer Stress durch Regulationsprobleme, zum Beispiel weil das Baby viel weint, können die Folge sein und die Dynamik verschärfen. Die gute Nachricht ist: Dieser Teufelskreis kann durchbrochen werden!

BERATUNG FÜR SCHWANGERE UND JUNGE FAMILIEN

Klientinnen (mit Angehörigen) 1.416

Beratungskontakte 3.006

Regelfinanzierung

Erzbistum München und Freising,
Bayerisches Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales

Ideelle Unterstützung

Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind, Erzbischöflicher Fonds für Schwangere und Mütter mit Kindern in Not-situationen, Aktion für das Leben e.V., Sternstunden e.V., SZ Gute Werke e.V., Wohltätigkeitsstiftung der Ehegatten Melchior und Josepha Grosjean, Privatpersonen

Leitung

Karin Schlipphak

Genau hier setzt „Entspannt durch die Schwangerschaft“ an. Das Angebot richtet sich an Frauen, die Ängste oder ambivalente Gefühle in Bezug auf ihre Schwangerschaft haben oder denen neben existenziellen Sorgen schlicht die Zeit fehlt, sich mit den eigenen Gefühlen und Wünschen rund um Geburt und Wochenbett auseinanderzusetzen. In einer kleinen Gruppe mit anderen Schwangeren kommen sie wieder in ihre Kraft und lernen Ressourcen bei sich zu erkennen und zu nutzen.

Die Klientinnen profitieren voneinander

Eine Beraterin und eine Psychologin geben den Frauen Strategien an die Hand, wie sie mental gut für sich und das Baby sorgen, mit widersprüchlichen Gefühlen umgehen und ihr Stresslevel senken können. Die Klientinnen lernen andere Frauen in ähnlicher Lage kennen und profitieren voneinander.

Die Methoden sind ganz unterschiedlich, aber immer niedrigschwellig: Es werden Entspannungstechniken ausprobiert oder die Frauen tauschen sich zu Themen, die sie beschäftigen, aus. Manchmal wird auch einfach gemalt – der Fokus liegt immer auf den Ressourcen.

Positive Auswirkungen auf das Baby

Lernt die Mutter frühzeitig, sich selbst zu beruhigen und ins Hier und Jetzt zu bringen, hat das in mehrerlei Hinsicht positive Auswirkungen für sie und das Kind: Die Mutter bekommt Zugang zu ihren intuitiven Elternkompetenzen, vor allem die elterliche Feinfühligkeit kann entstehen. Das bedeutet, sie lernt die Zeichen des Säuglings wahrzunehmen, richtig einzuordnen und entsprechend darauf zu reagieren – die wichtigste Bedingung für eine starke Bindung und eine gute Entwicklung des Babys. Und damit kann die Mutter auch die Emotionen des Kindes regulieren: Der Säugling lernt, wie Mama mit Stress umgeht, und findet dadurch gemeinsam mit ihr in die eigene Ruhe zurück.

Die Erfahrungen im Jahr 2025 haben gezeigt, wie gut den Frauen dieser geschützte Raum für sich und das ungeborene Baby tut. Das Konzept konnte erprobt und angepasst werden, sodass die Gruppe ab Frühjahr 2026 in regelmäßigen Abständen in der Beratungsstelle angeboten werden kann.

Karin Schlipphak, Leitung

START INS LEBEN

Bindung und Herausforderungen nach der Geburt

Start ins Leben unterstützt Familien bis zum ersten Lebensjahr des Kindes. Ein Fokus unserer Arbeit ist die Bindungsentwicklung, denn eine sichere Bindung trägt maßgeblich zur guten und gesunden Entwicklung des Kindes bei.

Die Bindung zum eigenen Kind beginnt bereits in der Schwangerschaft. Die Geburt eines Kindes ist dann meist ein freudiges Ereignis, der Anblick eines Babys löst oft Glücksgefühle aus. Gleichzeitig sind insbesondere die ersten Wochen nach der Geburt auch eine Herausforderung für viele Familien.

Das Kennenlernen der Bedürfnisse eines Neugeborenen und dessen Versorgung sind mit vielen emotionalen und praktischen Veränderungen im Alltag verbunden. Deshalb können in dieser Zeit auch negative Verstimmungen, Ängste und Sorgen auftreten, die als Babyblues bezeichnet werden. Wenn Gefühle wie Traurigkeit, Ängste und Sorgen sich verstärken und anhalten, kann eine postpartale Depression vorliegen. Dies betrifft etwa acht Prozent der Frauen nach der Geburt.

Lösungen finden, die für Familien hilfreich sind

Wir lernen die Familie in den meisten Fällen vor der Geburt des Kindes kennen und versuchen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Neben praktischen Hilfen und Begleitung versuchen wir, dieses Ereignis auch mental gut vorzubereiten.

Bei unseren Hausbesuchen, die einmal die Woche stattfinden, nehmen wir immer die Bindung zwischen der Familie und dem Neugeborenen in den Blick und geben den Raum, aktuelle Gefühle und Ereignisse anzusprechen.

Dabei versuchen wir Lösungen zu finden, die für die Familie hilfreich sind und die Beziehungen stärken. Konkret arbeiten wir mit den Familien daran, die Signale des Neugeborenen gemeinsam zu beobachten und darauf feinfühlig zu reagieren.

Ruhe und Entlastung sind wichtig

Auch hilft es, frühzeitig Unterstützung für die Zeit nach der Geburt zu organisieren, durch Freunde, Familie, professionelle Haushaltshilfen oder Familienpflege. Dies sorgt für Ruhe und Entlastung und ist hilfreich, damit das Baby gut in der Familie ankommen kann.

Einzelne Familien begleiten wir auch zu weiteren Anlaufstellen wie hausärztlichen Praxen, Fachärzt*innen im Bereich Gynäkologie und Psychotherapie, aber auch Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen sowie Hebammen. Auch Selbsthilfegruppen oder der Austausch mit anderen Eltern können hilfreich sein.

Elsa Bey, Psychologin, und Sandra Schlögel, Leitung

START INS LEBEN

Plätze

je nach Betreuungsaufwand 10 bis 14

Fallzahlen/Klient*innen 25

Regelfinanzierung

Erzbistum München und Freising

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., SZ Gute Werke e.V., Wohltätigkeitsstiftung der Ehegatten Melchior und Josefa Grosjean

Leitung

Sandra Schlögel



Brücken bauen für eine starke Gesellschaft

Zum 10. Jubiläum hat der Fachdienst Patenschaften zu einem Fachtag eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Bedeutung als verbindendes Element in einer vielfältigen Gesellschaft.

Patenschaften schaffen Beziehungen zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Lebenslagen und fördern Teilhabe, Vertrauen und gegenseitiges Lernen. Beim SKF München e.V. kümmern sich rund 100 Ehrenamtliche um Kinder und Familien, hauptamtliche Koordinatorinnen begleiten die Tandems.

Der Fachtag zum Jubiläum brachte im Oktober 2025 Fachkräfte, Ehrenamtliche und Kooperationspartner*innen zusammen, um Patenschaften als wirksames Instrument sozialer Arbeit sichtbar zu machen und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu reflektieren. Deutlich wurde, dass Patenschaften keine kurzfristigen Lösungen sind, sondern ein tragfähiger Baustein einer starken Zivilgesellschaft, der professionelle Hilfen durch persönliche Beziehungen ergänzt.

Eine Begegnung auf Augenhöhe ist wichtig

Ein Fokus lag auf den Voraussetzungen gelingender Patenschaften. Fachlichkeit, klare Rahmenbedingungen und professionelle Begleitung bilden das Fundament tragfähiger Beziehungen. Ebenso wichtig ist eine Haltung der Begegnung auf Augenhöhe: Pat*innen verstehen sich nicht als Retter*innen, sondern als Begleiter*innen, die Ressourcen anerkennen und respektvoll mit unterschiedlichen Lebensrealitäten umgehen.

Forschungsergebnisse zeigen die nachhaltige Wirkung von Patenschaften

In fachlichen Beiträgen wurde Patenschaftsarbeit als Brücke zwischen Lebenswelten beschrieben. Forschungsergebnisse zeigen ihre nachhaltige Wirkung, etwa durch gestärktes Selbstvertrauen, gelungene Bildungswege und verringerte soziale Isolation. Auch Pat*innen selbst profitieren durch persönliche Entwicklung und ein vertieftes gesellschaftliches Verständnis.

Der Fachtag bot zudem Raum für Austausch zwischen Praxis, Wissenschaft und Ehrenamt und machte deutlich, wie wichtig Netzwerke sowie finanzielle und ideelle Unterstützung sind. Mit Blick in die Zukunft wurde betont, dass Patenschaften weiterhin eine zentrale Rolle für gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen – und dass es gilt, diese Brücken gemeinsam weiterzubauen.

Monika Schreiegg, Leitung



Beim Fachtag haben Künstlerin Heike Haas (kleines Bild) und die Besucher*innen (großes Bild) gezeigt, was alles zu so einer Brücke gehört.

FAMILIENPATENSCHAFTEN

Laufende Patenschaften 19

Pat*innen 21

Kinder 56

Regelfinanzierung

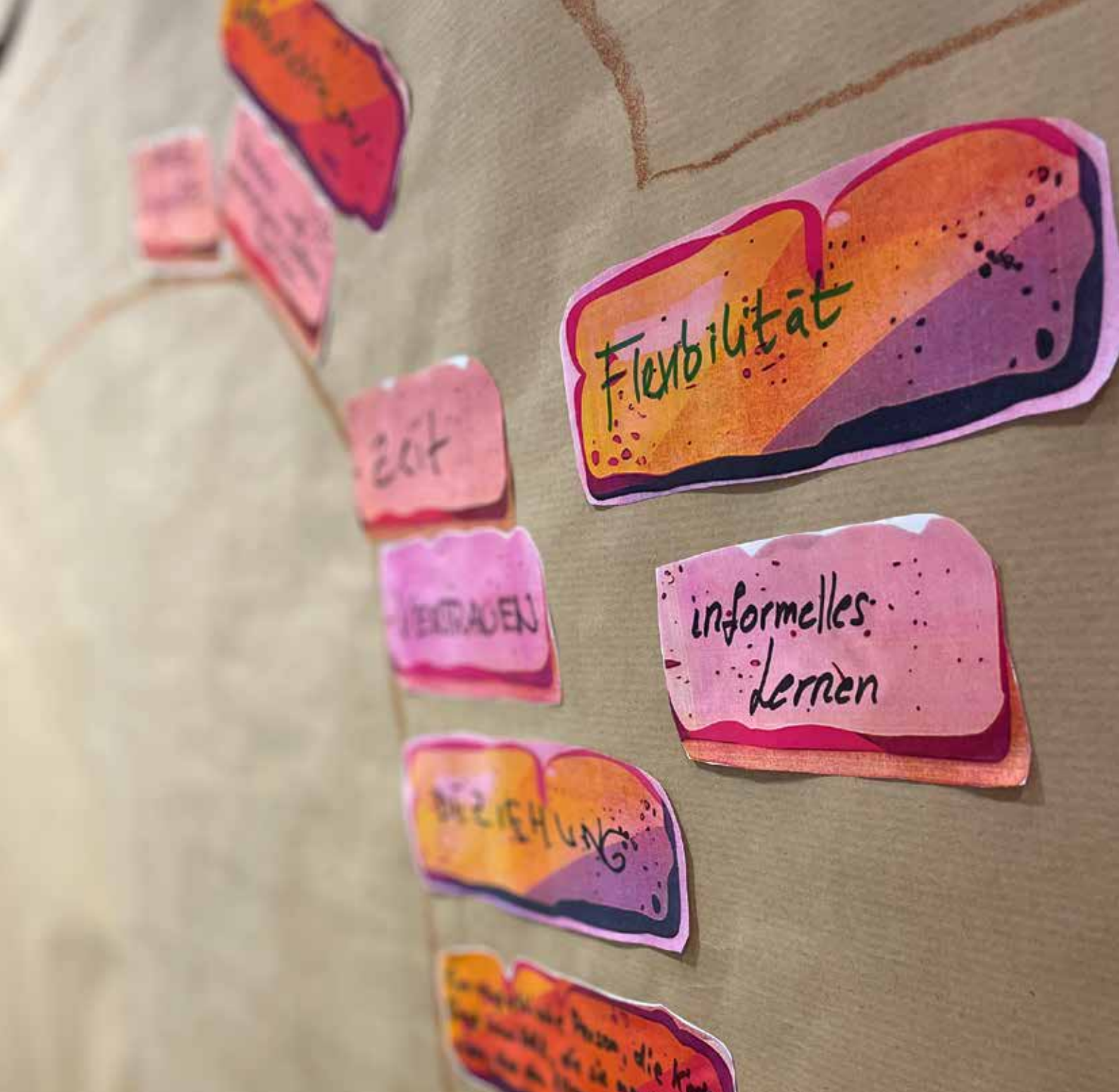
Erzbistum München und Freising

Ideelle Unterstützung

Privatpersonen

Leitung

Monika Schreiegg



FAMILIENPATENSCHAFTEN FRÜHE HILFEN

Laufende Patenschaften 19
Pat*innen 20
Kinder 45
Regelfinanzierung
 Stadtjugendamt München/ Bundesstiftung
 Frühe Hilfen
Ideelle Unterstützung
 Privatpersonen
Leitung
 Monika Schreiegg

PATENSCHAFTEN FÜR KINDER PSYCHISCH ERKRANKTER ELTERN

Laufende Patenschaften 56
Pat*innen 64
Kinder 52
Regelfinanzierung
 Stadtjugendamt München
Ideelle Unterstützung
 Pommes al dente, Privatpersonen
Leitung
 Monika Schreiegg



Contents

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

HIVE BOXX
MOVING MADE EASY

Contents

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Wohnungslosenhilfe für Frauen

- 36 Offene Hilfe
- 37 Mittwochstisch
- 38 Courage
- 39 Lebensplätze Westendstraße
- 40 Haus Theresia
- 41 Haus Agnes mit Außenwohngruppe (AWG)
- 43 Unterstütztes Wohnen
- 45 Wohngemeinschaften für Frauen
- 46 Beherbergungsbetrieb Verdistraße
- 47 Städtisches Notquartier am Hollerbusch
- 48 Flexiheim am Krautgarten
- 49 Haus Bethanien

Der Umgang mit psychischen Belastungen wohnungsloser Frauen

Die psychische Gesundheit spielt bei der Beratungsstelle Offene Hilfe eine zentrale Rolle. Erkrankungen sind häufig sowohl Ursache als auch Folge von Wohnungslosigkeit.

In der täglichen Arbeit mit wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen zeigt sich, dass ein großer Teil der Klientinnen unter psychischen Erkrankungen oder erheblichen seelischen Belastungen leidet. Viele Frauen haben im Vorfeld ihrer aktuellen Lebenssituation belastende Erfahrungen gemacht, darunter Gewalt in Partnerschaften oder Herkunftsfamilien, Trennungen, Verlusterfahrungen, Armut oder Haft. Die damit verbundenen Traumatisierungen bleiben oft lange unbehandelt.

Wohnungslosigkeit verstärkt diese Belastungen zusätzlich, da Sicherheit, Rückzugsmöglichkeiten und stabile Alltagsstrukturen fehlen. Gefühle von Angst, Überforderung, Scham und Perspektivlosigkeit prägen den Alltag vieler betroffener Frauen.

Die Beratungsstelle übernimmt eine wichtige Brückenfunktion

Der Zugang zu psychiatrischer oder psychotherapeutischer Versorgung ist für die Zielgruppe mit hohen Hürden verbunden. Lange Wartezeiten, fehlende Krankenversicherung, Sprachbarrieren sowie die Anforderungen an Verlässlichkeit und Terminbindung stellen für viele Frauen kaum zu bewältigende Hindernisse dar. Hinzu kommt, dass psychische Erkrankungen häufig nicht klar diagnostiziert sind und von den Frauen selbst zunächst nicht als solche benannt werden.



Die Beratungsstelle übernimmt vor diesem Hintergrund eine wichtige Brückenfunktion. Neben der sozialen Beratung bietet sie einen stabilen, verlässlichen Rahmen, in dem Frauen Vertrauen aufbauen und über ihre Situation sprechen können. Entlastende Gespräche, Krisenintervention und die gemeinsame Entwicklung realistischer Handlungsschritte tragen wesentlich zur Stabilisierung bei.

Psychische Stabilisierung als Voraussetzung für weitere Schritte

Durch den Zugriff auf einen eigenen Psychologischen Fachdienst kann die Offene Hilfe niedrigschwellig psychologische Unterstützung anbieten, Versorgungslücken überbrücken und die Frauen gezielt in weiterführende Hilfesysteme begleiten.

Psychische Stabilisierung ist dabei eine zentrale Voraussetzung für alle weiteren Schritte, insbesondere für die Sicherung von Wohnraum, die Klärung finanzieller Angelegenheiten und die Entwicklung langfristiger Perspektiven. Die psychosoziale Beratung ist daher ein unverzichtbarer Bestandteil der Wohnungslosenhilfe für Frauen und gewinnt angesichts zunehmender Belastungen und struktureller Engpässe im Hilfesystem weiter an Bedeutung.

Irena Blome-Terhorst, Leitung

OFFENE HILFE

Fallzahlen/Klientinnen 450

Beratungskontakte

3.856 (Beratungen, Telefonate, Hausbesuche, Kurzkontakte, Gruppenangebote, Treuhandkonto)

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München, Erzbistum München und Freising

Ideelle Unterstützung

Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, SZ Gute Werke e.V., Hirn Herz Hand e.V, Aktion Wiesen mit Herz, Alfred und Anneliese Rüttschi-Stiftung, Pfarrverband Oberhaching, Impuls-Stiftung für Frauen in Not, Weihnachtsaktion der KVR-Mitarbeitenden, Privatpersonen

Leitung

Irena Blome-Terhorst



Ort der Begegnung:
Eine Ehrenamtliche bringt
einer Frau beim Mittwochstisch ihr Essen.

MITTWOCHSTISCH

Ein sichtbares Zeichen für Solidarität

Seit 15 Jahren tragen Ehrenamtliche Woche für Woche maßgeblich dazu bei, dass finanziell bedürftige Frauen einen geschützten Ort der Begegnung, Versorgung und Wertschätzung erleben.

Der Mittwochstisch für Frauen des SkF München e.V. ist ohne das kontinuierliche ehrenamtliche Engagement nicht denkbar. Ihr Einsatz bildet eine tragende Säule des Angebots und ermöglicht dessen verlässliche Umsetzung.

Eine Atmosphäre, in der sich die Frauen willkommen fühlen

Die ehrenamtlich Engagierten übernehmen vielfältige Aufgaben: Sie bereiten Salate zu, decken den Tisch, verteilen das Essen, begleiten die Frauen während des Angebots und stehen für Gespräche zur Verfügung. Dabei geht ihre Rolle weit über praktische Unterstützung hinaus. Durch ihre Präsenz, Offenheit und Verlässlichkeit schaffen sie eine Atmosphäre, in der sich die Frauen willkommen und respektiert fühlen. Für viele Besucherinnen ist der persönliche Kontakt zu den Ehrenamtlichen ein zentraler Bestandteil des Mittwochstisches.

Das Engagement ist geprägt von Kontinuität und persönlicher Verbundenheit. Viele Ehrenamtliche sind seit Jahren Teil des Angebots und bringen wertvolle Erfahrung im Umgang mit Frauen in schwierigen Lebenslagen mit. Gleichzeitig werden neue Ehrenamtliche sorgfältig eingeführt und fachlich begleitet, um einen sensiblen und respektvollen Umgang mit der Zielgruppe sicherzustellen.

Zusammenhalt zwischen unterschiedlichen Lebenswelten

In einer Großstadt wie München, in der soziale Ausgrenzung oft unsichtbar bleibt, setzt das Ehrenamt ein sichtbares Zeichen für Solidarität und gesellschaftliche Verantwortung. Die ehrenamtliche Mitarbeit fördert nicht nur die soziale Teilhabe der Frauen, sondern stärkt auch den Zusammenhalt zwischen unterschiedlichen Lebenswelten.

Der Mittwochstisch zeigt eindrucksvoll, wie professionell begleitete ehrenamtliche Arbeit einen nachhaltigen Beitrag zur Unterstützung wohnungsloser Frauen leisten kann. Das Engagement der Ehrenamtlichen ergänzt die fachliche Arbeit des SkF München e.V. und trägt wesentlich dazu bei, Würde, Gemeinschaft und Menschlichkeit im Alltag der Frauen erfahrbar zu machen.

Irena Blome-Terhorst, Leitung

MITTWOCHSTISCH

Fallzahlen

durchschnittlich 44 Besucherinnen

Essensausgaben 34

Verteilte Essen 1.503

Ideelle Unterstützung

Erzbistum München und Freising, Münchner Wiesn-Stiftung, YEHUDI MENUHIN Live Music Now München e.V., Albert und Barbara von Metzler Stiftung, Gewinnsparverein / Genossenschaftsverband Bayern (GVB)

Leitung

Irena Blome-Terhorst



Eine neue Perspektive:
Gemeinsam mit den Klientinnen waren wir 2025 auf einer ganz besonderen Reise.

COURAGE

Eine Auszeit in einem nicht immer einfachen Leben

Courage begleitet Frauen mit psychischer Erkrankung. Viele leben sehr isoliert, umso wichtiger ist es, ihnen Gemeinschaft und Teilhabe zu ermöglichen. 2025 waren wir deshalb im Kurzurlaub in Lindau, für viele Frauen war es die erste Reise seit Jahren.

Bei Courage unterstützen wir alleinstehende Frauen in München seit mehr als 25 Jahren beim Erhalt der Wohnung und begleiten sie zu Ärzt*innen und Behörden. Viele der Klientinnen sind psychisch erkrankt oder befinden sich in einer psychosozialen Krise, die meisten leben sehr isoliert.

Umso wichtiger ist es, die Frauen regelmäßig zusammenzubringen und ihnen eine Entlastung von ihrem Alltag zu verschaffen. Wir sehen es als unseren Auftrag, auch in die Gesellschaft hineinzuwachsen, also den Klientinnen Teilhabe und Gemeinschaft zu ermöglichen.

COURAGE

Plätze 25

Fallzahlen/Klientinnen 35

Regelfinanzierung

Bezirk Oberbayern

Ideelle Unterstützung

Münchner für Münchner e.V., Notlagenfonds der Erzdiözese München-Freising, Stiftung Hilfsverein Nymphenburg, Pfarrei St. Peter, SZ Gute Werke e.V., Marianne Strauß Stiftung, Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München eG, freiwillige Leistungen der LH München, Kröner Stiftung.

Leitung

Silvia Nietzold-Frede

Einmal im Monat treffen sich die Frauen deshalb in den Räumen von Courage zum gemeinsamen Kochen und Essen, immer wieder gibt es gemeinsame Ausflüge in den Zoo oder zu Ausstellungen. Im Juni 2025 waren wir mit den Frauen zwei Tage in Lindau am Bodensee im Kurzurlaub. Für viele war es die erste Reise seit Jahren. Eine Auszeit in einem nicht immer einfachen Leben.

Eine Postkarte an die Prinzessin

Möglich gemacht haben diesen Urlaub Sophie Prinzessin von Bayern und die Stiftung Hilfsverein Nymphenburg, die uns immer wieder unterstützen. Herzlichen Dank dafür! Die Frauen haben der Prinzessin von ihrer Reise eine Postkarte geschrieben: „Wir haben es sehr genossen“, schrieb eine Klientin. „Lieben Dank für die tolle Reise“, eine andere.

Der Fachdienst prüft den Bedarf im Landkreis München

Bislang arbeitet Courage nur im Münchner Stadtgebiet. Immer wieder gibt es aber auch Anfragen aus den umliegenden Gemeinden. 2025 galt es deshalb herauszufinden, ob der Bedarf groß genug ist, das Betreute Einzelwohnen (BEW) auch im Landkreis München anzubieten – mit offenem Ausgang.

Dank des Erzbistums München und Freising konnten wir für den Landkreis München eine Sozialpädagogin mit 25 Stunden einstellen. Ihr Fokus lag auf dem Aufbau einer tragfähigen Kooperation mit anderen Fachdiensten, Beratungsstellen, Betreuten Einzelwohnen, Kliniken und Fachärzt*innen. 2026 werden wir evaluieren, ob wir dieses Projekt weiterführen wollen.

Ulrike Holzapfel und Elisabeth Siegl, Sozialpädagoginnen

Der erste Mietvertrag im Leben

2025 eröffneten die Lebensplätze in der Westendstraße. Inzwischen sind 32 langjährig wohnungslose und vorzeitig gealterte Frauen zwischen 50 und 88 Jahren eingezogen und haben ein Zuhause gefunden.

In der Westendstraße bekommen langjährig wohnungslose Frauen ab 50 einen regulären unbefristeten Mietvertrag – unabhängig davon, ob sie sozialpädagogische, medizinische oder hauswirtschaftliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es gibt niedrigschwellige Hilfsangebote vor Ort, aber die sind freiwillig, wir zwingen die Frauen zu nichts.

Ziel ist es, den Frauen ein Stück Würde zurückzugeben
Die Idee dahinter: Ein Zuhause ist grundlegend – erst wenn die Frauen eine Wohnung haben, gewinnen sie Sicherheit und können auch andere Themen angehen. Ziel ist es, den Menschen ein Stück Würde zurückzugeben. Für einige Frauen ist es der erste Mietvertrag ihres Lebens, viele waren davor lange in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe untergebracht.

2025 wurde die Einrichtung mit 32 Apartments im Vorder- und Rückhaus offiziell eröffnet. Der Januar war der Ausstattung der Wohnungen gewidmet. Anfang Februar bezogen die ersten Frauen ihre Apartments. Seit Sommer sind alle Einheiten belegt.

Eine Katze und mehrere Vögel

Es war ein Kraftakt für alle Beteiligten, sowohl für die Frauen als auch für das neue Team, das die 32 Einzüge organisiert und die künftigen Mieterinnen tatkräftig unterstützt hat. Konzepte wurden erarbeitet, Strom angemeldet, mitgebrachte Möbel und Kisten gestemmt. Manche Frauen brauchten für den Umzug einen 7-Tonner, andere kamen mit zwei Tragetaschen – die Einzüge waren so unterschiedlich wie die Bewohnerinnen es sind. Auch eine Katze und mehrere Vögel haben bei uns ein neues Zuhause gefunden.

In der Westendstraße haben alle 32 Bewohnerinnen eine eigene Wohnung (links). Im Gemeinschaftsraum (rechts) finden Feste und Aktionen statt.



Jede in ihrem Tempo

Die zweite Jahreshälfte stand dann ganz im Zeichen des Ankommens und sich Kennenlernens. Durch verschiedene Aktionen wie Feste, Ausflüge oder offene Beratungsräume konnten die Frauen untereinander und zu den Mitarbeitenden Kontakte knüpfen und Vertrauen aufbauen. Alles auf freiwilliger Basis und für jede Bewohnerin in ihrem Tempo.

Im Herbst erfolgte schon ein erster Wechsel, da eine Mieterin zur Familie nach Hessen zog, sehr zur Freude der Nachrückerin auf der Warteliste. Zudem verstarb leider eine Bewohnerin, auch diese Wohnung wurde inzwischen neu belegt. 2026 wollen wir die Vernetzung der Lebensplätze mit Sozialpsychiatrischen Diensten, Kliniken, Praxen und Akteur*innen im Stadtteil weiter vorantreiben.

Carmen Schwend, Leitung

LEBENSPLÄTZE WESTENDSTRASSE

Plätze 32

Fallzahlen/Klientinnen 33

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München

Ideelle Unterstützung

Erzbistum München und Freising, Stiftung Hilfsverein Nymphenburg, Malteser Hilfsdienst e.V., Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Clarissa und Michael Käfer Stiftung, Anna Krauß-Stiftung, Marianne Strauß Stiftung, Kröner Stiftung, SZ Gute Werke e.V., Privatpersonen

Leitung

Carmen Schwend



Kindeswohlgefährdung im Fokus

Das Haus Theresia entstand Ende 2023 aus dem Bedarf heraus, wohnungslosen Müttern mit mehreren und vor allem älteren Kindern einen Schutzraum zu bieten. Ging es zunächst um den Aufbau von Strukturen, sind inzwischen fachliche Themen in den Vordergrund gerückt.

Im ersten Jahr drehte sich im neuen Haus Theresia alles darum, die Einrichtung auszustatten, Strukturen zu schaffen, Mitarbeitende einzuarbeiten und 52 Haushalte aufzunehmen. Seit Anfang 2025 gibt es für das multiprofessionelle Team und die Bewohner*innen auch so etwas wie Routinen, und neue Herausforderungen sind in den Fokus gerückt, darunter das Thema Kindeswohlgefährdung.

Eine geringe Anzahl der neu eingezogenen Familien war dem Jugendamt schon bekannt, durch wechselnde Unterkünfte und Zuständigkeiten gerieten sie aber immer wieder aus dem Blick. Durch die enge Begleitung bemerkten wir schnell, dass ein größerer Bedarf an Erziehungshilfen besteht.

Was passiert, wenn eine Mutter ihre Kinder nicht betreuen kann?

Alle Mitarbeitenden sind durch interne Fortbildungen geschult, trotzdem ist das Thema Kindeswohlgefährdung für unser noch recht junges Team eine Herausforderung. Zum Glück gibt es im SkF München ein gutes Konzept zum Umgang damit, das nun das Grundgerüst unserer Arbeit bildet. Auf dieser Grundlage haben wir inzwischen auch Prozesse für die Einrichtung erarbeitet.

HAUS THERESIA

Plätze 52 Apartments für Frauen mit und ohne Kinder
Fallzahlen/Klientinnen 78 Haushalte, davon 48 alleinstehende Frauen, 30 Mütter mit insgesamt 157 Kindern

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München

Ideelle Unterstützung

Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, H&Z Unternehmensberatung GmbH, SZ Gute Werke e.V., Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Privatpersonen

Leitungen

Beate Ritzinger, Lisa Skopnik

Gemeinsam mit den Frauen haben wir überlegt, wie deren Kinder im Notfall versorgt werden können, wenn die Mutter mal ausfällt, damit es nicht zum Wohl der Kinder institutionell erfolgen muss. Alle Mütter im Haus haben einen Notfallkontakt benannt, der, ausgestattet mit entsprechenden Vollmachten, kurzfristig die Aufsicht übernehmen kann. Teilweise sind dies andere Bewohnerinnen, was zeigt, dass in der Einrichtung bereits tragfähige Netzwerke entstanden sind.

Oft braucht es Geduld

Zum Schutzkonzept des SkF München gehört es auch, dass wir interne ISEF-Beratungen in Anspruch nehmen können. ISEF steht für „insoweit erfahrene Fachkraft“. Diese hat eine zusätzliche Qualifikation, um die Pädagog*innen bei der Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen zu beraten und zu unterstützen.

In der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt heißt es für die Mitarbeitenden oftmals Geduld haben. Eine Rückmeldung geschieht häufig schnell, aber bis passende Maßnahmen erfolgen, kann es Monate dauern. 2025 erfolgte nach einem schwierigen Prozess auch eine Inobhutnahme mehrerer Kinder durch das Jugendamt. Dies war für alle Beteiligten, Mutter, Kinder, Mitarbeitende, sehr belastend. Aufgrund des Vertrauensverhältnisses zur Mutter konnten wir sie bis zu einem gewissen Punkt unterstützend begleiten. Der Fall war im Anschluss Thema in Supervision und Besprechungen.

70 Kinder zwischen 0 und 18 Jahren

Durch die Erfahrungen mit dem Jugendamt haben wir auch für solche Fälle ein hausinternes Konzept entwickelt. Wir setzen auf die Beziehungsarbeit mit den Bewohner*innen und versuchen geeignete Erziehungshilfen hinzuzuziehen. Auch in der Beratung der Mütter sind die Bedürfnisse der Kinder oft Thema. Doch immer wieder stoßen wir hier an unsere Grenzen und die Grenzen des Systems.

2025 wohnten bis zu 70 Kinder gleichzeitig bei uns. Es wurde schnell klar, dass eine Erzieherin für diese hohe Zahl an Kindern zu wenig ist, wenn diese zwischen 0 und 18 Jahren alt sind, und sie oft die Hauptansprechpartnerin ist. Inzwischen gibt es eine weitere Mitarbeiterin, und wir haben es geschafft, ein sicheres und unterstützendes Umfeld im neuen Haus Theresia zu schaffen, in dem sowohl die Mütter als auch die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich zu entfalten.

Lisa Skopnik, Leitung



HAUS AGNES MIT AUSSENWOHNGRUPPE (AWG)

Familien in erzwungener Trennung

Die Aussetzung des Familiennachzugs hat enorme Auswirkungen auf Mütter und Kinder. Fachkräfte für Soziale Arbeit können und dürfen in dieser Situation nicht neutral bleiben.

Im Juli 2025 hat der Deutsche Bundestag den Familiennachzug zu subsidiär Schutzberechtigten für zunächst zwei Jahre ausgesetzt. Für unsere Klient*innen hat das gravierende Folgen: Viele Frauen, die bereits Flucht, Verlust und Gewalt erlebt haben, können ihre Kinder nicht mehr zu sich zu holen.

Das Haus Agnes bietet 48 Frauen in München übergangsweise eine Wohnmöglichkeit mit sozialpädagogischer Betreuung. Familienzusammenführung ist ein zentrales Thema der Beratung. Die Frauen waren selbst oft monate- oder jahrelang auf der Flucht vor Kriegen, Naturkatastrophen, Armut und häufig auch vor geschlechtsspezifischer Gewalt – vor Kriegsvergewaltigungen, Zwangsprostitution, Zwangsverheiratung, Gewalt im eigenen Zuhause und weiblicher Genitalverstümmelung (FGM). Die Frauen wollen für sich und ihre Kinder eine sichere Zukunft; viele fliehen aber zunächst allein, um dann, wenn sie in Sicherheit sind, die Kinder nachzuholen.

Tränen am Telefon

Wir unterstützen die Frauen bei der Beantragung von Visa, der Kontaktaufnahme mit engagierten Anwalt*innen, der Organisation von DNA-Analysen und der Kommunikation mit Behörden. Die meisten Frauen arbeiten

Vollzeit, um das alles finanzieren zu können. Neben der Arbeit und der Wohnungssuche belasten viele Klient*innen die Telefonate mit den Kindern enorm, wenn diese weinen, weil sie krank sind oder ihre Mutter vermissen, und immer wieder die Frage stellen, wann sie sich wiedersehen. Die Perspektive und die Hoffnung, die Kinder nachzuholen, halfen den Frauen trotz struktureller Hindernisse und traumatischer Erlebnisse diesen langen Prozess durchzustehen.

Kinder in prekären Lebenslagen

Bereits vor der Aussetzung des Familiennachzugs waren Verfahren langwierig und komplex. Fehlende Geburtsurkunden, ungeklärte Vaterschaften oder ein nicht dokumentiertes Sorgerecht führten zu jahrelangen Verzögerungen, selbst wenn die Elternschaft durch DNA-Tests nachgewiesen wurde.

Viele Kinder mussten für Visaverfahren allein in Drittstaaten reisen und dort über Monate oder Jahre ohne elterliche Fürsorge leben, ohne verlässliche Betreuung, Schulbesuch oder gesicherten Aufenthaltsstatus. Das ist natürlich hochgradig belastend und hat langfristige Folgen für die psychische, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Die Mütter belastet das sehr

Auch die Mütter erlebten schon die Trennung als enorme seelische Belastung. Schuldgefühle und Ohnmacht waren häufige Folgen. Gleichzeitig wurde von ihnen erwartet,

Integration, Stabilität und Teilhabe in Deutschland aufzubauen – unter Bedingungen, die dies praktisch unmöglich machten. Die politische Entscheidung hat nun Familien jede realistische Perspektive auf ein Zusammenleben entzogen.

Fachkräfte der Sozialen Arbeit sind gefordert, strukturelle Ungerechtigkeiten sichtbar zu machen, das Kindeswohl zu schützen und Familien professionell zu begleiten. Die Aussetzung des Familiennachzugs setzt migrationspolitische Steuerungsinteressen über elementare Menschenrechte. Fachkräfte müssen dies dokumentieren, benennen und sich aktiv für die Frauen und ihre Kinder einsetzen.

Menschenrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbände und Kirchen kritisierten die Aussetzung deutlich. Es gab Proteste gegen dieses Gesetz, das Familien zerstört – leider ohne Erfolg.

Julia Barton, Leitung, und Mila Milinkovic, Sozialpädagogin

HAUS AGNES

Plätze 48

Fallzahlen/Klientinnen 91

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München, Erzbistum München und Freising, Mieteigenanteil der Bewohnerinnen

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, SZ Gute Werke e.V., Schneekönige e.V., Damenbasar St. Emmeram, Münchner Tafel, Yehudi Menuhin Live Music Now München e.V., Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Buchhandlung Nordbad, Malteser Hilfsdienst e.V., Hans Dieter Beck Stiftung, Condé Nast-Verlag, Privatpersonen

Leitung

Cornelia Zangl, Julia Barton

HAUS AGNES AWG

Plätze 6

Fallzahlen/Klientinnen 11

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München, Mieteigenanteil der Bewohnerinnen

Ideelle Unterstützung

Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), WKB Generalbau GmbH, SZ Gute Werke e.V., Privatperson

Leitung

Cornelia Zangl, Julia Barton





UNTERSTÜTZTES WOHNEN

Zahl der hoch belasteten Kinder steigt

Immer mehr Kinder sind von langjähriger Wohnungslosigkeit betroffen. Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge.

Das Unterstützte Wohnen betreut Frauen, die in Wohnungslosenunterkünften gelebt haben und nun Unterstützung im eigenen Wohnraum brauchen. Viele dieser Frauen haben Kinder, oft sind sie alleinerziehend. Die zeitlichen, emotionalen und finanziellen Reserven sind gering.

Die meist langjährige Wohnungsnot und die damit einhergehenden Probleme belasten natürlich auch die Kinder: Oft haben sie Schutzlosigkeit, den Verlust von Bezugspersonen, häufige Umzüge und damit einhergehende Kita- und/oder Schulwechsel erlebt. Ein Großteil der Mütter ist meist extrem belastet und es kommt zu einer familiären Rollenkehr: Die Kinder übernehmen Verantwortung im Familiensystem, sie versuchen, die Mutter zu entlasten, dolmetschen, passen auf Geschwister auf.

Familiäre Konflikte und ein hoher Medienkonsum

Wir beobachten in vielen Fällen mangelnde emotionale Unterstützung und familiäre Konflikte. Die Kinder zeigen oft ein sozial unangepasstes Verhalten und haben bereits im Kleinkindalter einen hohen Medienkonsum. Viele haben auch Kontakt- und Bindungsstörungen. Die alleinerziehenden Mütter sind oft erschöpft und leiden zum Teil unter Antriebsschwäche.

Die Beratung fokussiert sich deshalb auf eine ressourcenorientierte Förderung der Mütter und ihrer Kinder, damit diese mit den täglichen Herausforderungen und sozialen Schwierigkeiten besser umgehen lernen. Wir beraten individuell und begleiten auch zu entsprechenden Fachstellen wie der Erziehungs- und Familienberatung.



Die Abklärung physischer und psychischer Krankheitsbilder oder von Entwicklungsstörungen ist wichtig, um pädagogische und therapeutische Maßnahmen passgenau abzustimmen.

Beziehungsarbeit ist von großer Bedeutung

Oft gelingt es nur mit viel Fingerspitzengefühl, die Mauer aus Scham und Verdrängung zu durchbrechen, sodass die Mütter ihre Not zugeben und das Hilfenetz zum Wohle der Kinder vergrößert werden kann. Alle Mütter wollen das Beste für ihre Kinder, manchmal kann aber nicht alles zu hundert Prozent gelingen. Sie müssen deshalb lernen, dass es in Ordnung ist, sich Hilfe zu holen und diese auch anzunehmen. Beziehungsarbeit ist von großer Bedeutung.

Beate Ritzinger, Leitung

NACHBETREUUNG IM EIGENEN WOHNRAUM

für alleinstehende Frauen und Frauen mit Kindern

Plätze alleinstehende Frauen 30

Fallzahlen/ Klientinnen 31

Plätze Frauen mit Kindern 15

Fallzahlen/Klientinnen 23

(insgesamt 37 Kinder)

PRÄVENTIVE KURZINTERVENTION WOHNEN (KIWO)

Fallzahlen/Klientinnen 53

Beratungskontakte 605

(Beratungen, Hausbesuche, Begleitungen, Telefonate, Schriftverkehr, Gruppenaktivitäten)

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Marianne Strauß Stiftung, Stiftung ANTENNE BAYERN hilft, Lichtblick e.V. München, Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, SZ Gute Werke e.V., Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Thomas-Wimmer-Stiftung, Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Verein für Fraueninteressen e.V., Christkindl e.V., Katholische Kirchenstiftung St. Benno München, Privatpersonen

Leitung

Beate Ritzinger

WOHNGEMEINSCHAFTEN FÜR FRAUEN

40 Jahre WGs für wohnungslose Frauen

Die SkF-Wohngemeinschaften feierten 2025 Jubiläum. In den elf WGs erfahren Frauen Gemeinschaft und oft auch Freundschaft. Doch das Konzept musste sich erst bewähren.

Die erste WG eröffnete 1985 in der Implerstraße, 2025 gab es 47 Plätze im Stadtgebiet, in denen wohnungslose Frauen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit und soziale Beziehungen unterstützt wurden. Zum 40. Geburtstag kamen aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen sowie Mitarbeiterinnen bei einem Jubiläumsfest zusammen. „Die Unterstützung und Motivation werde ich nie vergessen“, berichtete eine Klientin. Die Sozialpädagoginnen hätten ihr „viel Zuversicht in der Not geschenkt“, sagt eine andere.

Gemeinsam statt einsam

Ursprünglich waren die WGs für Frauen geplant, die zuvor in einer SkF-Wohnungslosenunterkunft lebten. Nach intensiver Begleitung sollten die Frauen hier schrittweise Eigenverantwortung übernehmen. Ziel war es, der Sorge vor Einsamkeit entgegenzuwirken, die viele Frauen aus der Sofortunterbringung begleitet.

Bald wurde klar, dass das Zusammenleben für Frauen, die ihre Mitbewohnerinnen nicht selbst ausgesucht hatten, schwierig war. Die Frauen brachten Konflikte aus der vorherigen Einrichtung mit, und die Sozialpädagoginnen erkannten, dass viele so mit den Schwierigkeiten in der WG zu kämpfen hatten, dass sie ihre eigenen Herausforderungen nicht angehen konnten. 1986 wurde das Konzept deshalb überarbeitet.

2026 eröffnet der SkF eine weitere Wohngemeinschaft in Milbertshofen

Heute kommen die Bewohnerinnen meist aus unterschiedlichen Einrichtungen und kennen sich vorher nicht. Neben einer Sozialpädagogin, die für die ganze WG verantwortlich ist, gibt es für jede Bewohnerin eine eigene Bezugsbetreuerin. Das Konzept hat sich bewährt, die Zahl der WGs wuchs in den letzten 40 Jahren. Der SkF bot 2025 elf WGs an acht Münchener Standorten an, alle in U-Bahn-Nähe. 2026 eröffnen wir einen weiteren Standort in Milbertshofen.



Zum 40. Geburtstag kamen aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen zusammen.

„Die WGs sind beständiger und weniger anonym als Sofortunterbringungen“, sagt Simone Ortner, Bereichsleitung der Wohnungslosenhilfe. „Die Frauen haben ein eigenes Zimmer, können aber auch in der Küche mit einer Mitbewohnerin sprechen.“ Beim Jubiläum berichtete eine ehemalige Bewohnerin: „Ich habe hier nicht nur ein Zuhause, sondern auch Freunde gefunden.“

Cornelia Heiber, Sozialpädagogin, und Anna Fischhaber, Öffentlichkeitsarbeit

WOHNGEMEINSCHAFTEN FÜR FRAUEN

Plätze 47

Fallzahlen/Klientinnen 82

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München

Ideelle Unterstützung

Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Weihnachtsaktion der KVR-Mitarbeitenden, Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Kröner Stiftung, Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Pfarrei St. Maximilian, SZ Gute Werke e.V., Privatpersonen

Leitung

Simona Polzer

Austausch mit der Polizei

Unser zuständiger Kontaktbeamter von der Polizeiinspektion Pasing hat dem Beherbergungsbetrieb einen Besuch abgestattet und Tipps für den Umgang mit Konfliktsituationen gegeben.

Im Beherbergungsbetrieb Verdistrasse sind wohnungslose Schwangere und junge Mütter mit Kindern bis zu vier Jahren untergebracht. In der Notunterkunft leben Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen auf engem Raum zusammen, mit jeweils eigenen Vorstellungen von Konfliktlösung. Streitereien sind zwar selten, dennoch ist es wichtig, frühzeitig zu deeskalieren, um Schlimmeres zu verhindern. Die Mitarbeiterinnen haben die Erfahrung gemacht, dass das Hinzuziehen der Polizei in der Regel rasch zu einer Beruhigung der Lage führt. Deshalb ist der Austausch mit den zuständigen Beamten so wichtig.

Die Polizei will Freund und Helfer sein

Während seines Besuchs berichtete der Kontaktbeamte von der Polizeiinspektion Pasing über seine Arbeit und gab praxisnahe Tipps für den Umgang mit Konfliktsituationen in der Notunterkunft. Er hält es für wichtig, die Polizei bereits bei beginnenden Streitigkeiten zu informieren. Bei einem Anruf über den Notruf würden innerhalb weniger Minuten die zuständigen Schichtbeamten anrücken. Ziel sei es, Situationen frühzeitig zu klären und Eskalationen und mögliche Verletzungen zu vermeiden.

Viele Bewohnerinnen bringen der Polizei großen Respekt entgegen, betonte der Beamte. Bereits die bloße Anwesenheit uniformierter Polizeibeamter habe oft schon eine deutlich deeskalierende Wirkung. In ihren Herkunftsländern haben viele Bewohnerinnen die Polizei nicht als unterstützende und schützende Instanz kennengelernt. Hier wolle er ein Zeichen setzen und den Frauen zeigen, dass die Polizei auch Freund und Helfer sein könne, betonte der Kontaktbeamte.

Umgang mit Streitigkeiten

Ein weiteres Thema war der Umgang mit Streitigkeiten zwischen den Bewohnerinnen. Der Beamte riet dringend davon ab, als Mitarbeiterin aktiv in Konflikte einzugreifen, da diese häufig aus dem Affekt heraus entstünden. Der Beamte gab auch Tipps zum Thema Sicherheit und wandte sich dabei vor allem an die Pfortenkräfte. Im Notfall sollten diese darauf achten, sich so im Raum zu positionieren, dass eine Fluchtmöglichkeit bestehe. Die Polizei sollte möglichst von außerhalb der Einrichtung verständigt werden. Hilfreich kann auch der klare Hinweis an die Streitenden sein: „Aufhören, die Polizei ist unterwegs.“ Dabei sei es wichtig, die Beamten erst dann anzukündigen, wenn sie tatsächlich informiert wurden.

Wir bedanken uns für den offenen Austausch und die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit. Der Termin hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei ist.

Elen Boubnova, Leitung



BEHERBERGUNGSBETRIEB VERDISTRASSE

Plätze 26 (16 für Mütter, 10 für Kinder)

Fallzahlen/Klientinnen 19

Regelfinanzierung

Amt für Wohnen und Migration

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung,
SZ Gute Werke e.V., INTEGRA Treuhandgesellschaft mbH,
Privatpersonen

Leitung

Elen Boubnova

Der Kontaktbeamte aus Pasing gibt bei einem Besuch Tipps für die Zusammenarbeit mit der Polizei.



Gemeinsam gestalten: Einmal die Woche bietet eine Ehrenamtliche Kunstworkshops für die Bewohnerinnen an.

STÄDTISCHES NOTQUARTIER AM HOLLERBUSCH

Eine Schicksalsgemeinschaft im Notquartier

Im städtischen Notquartier am Hollerbusch ist Platz für 48 wohnungslose Frauen in Doppelzimmern. Die Zuweisung erfolgt durch das Amt für Wohnen und Migration. Die Mitarbeiterinnen vor Ort wissen daher nie, wer als nächstes vor der Tür steht.

Im vergangenen Jahr zeigte sich, dass zunehmend Frauen mit schweren psychischen Belastungen ins Notquartier einziehen, oft ohne Krankheitseinsicht. Dies erschwert die Beratungsarbeit erheblich, da kontinuierliche Schritte in der Stabilisierung und Vermittlung nur begrenzt möglich sind.

Beziehungsarbeit und Gemeinschaft sind wichtig
Eine psychiatrische Anbindung der Bewohnerinnen gelingt aufgrund von Misstrauen gegenüber Fremden und Ärzt*innen, der fehlenden Motivation oder anderer Zugangshürden nur selten. Gleichzeitig erleben wir, wie wertvoll Beziehungsarbeit ist, um das Vertrauen der Frauen zu gewinnen und einen Zugang zu ihnen zu finden.

Trotz der unterschiedlichen Herausforderungen für jede Bewohnerin ist im Alltag eine bemerkenswerte Gemeinschaft entstanden. Besonders sichtbar wurde dies bei einer jungen Frau, die aufgrund ihrer Biografie und psychischen Erkrankung eigentlich intensivere Unterstützung und einen geschützten Wohnraum bräuchte. Viele Bewohnerinnen behielten sie im Blick, halfen ihr im Alltag, unterstützten sie beim Sauberhalten des Zimmers und beim Deutschlernen. Diese gegenseitige Fürsorge zeigt, wie stark Solidarität in schwierigen Lebenssituationen wirken kann.

Gemeinsam gestalten

Abwechslung brachte 2025 ein neues Kunstangebot. Einmal pro Woche bringt eine Ehrenamtliche kreative Impulse zum Malen und Basteln ein und eröffnet den Frauen einen geschützten Raum, in dem sie gemeinsam gestalten, neue Erfahrungen sammeln und für einen Moment Abstand vom Alltag gewinnen können. Aus den entstandenen Kunstwerken soll nun eine Ausstellung im Hollerbusch entstehen. Perspektivisch könnte diese auch an einem öffentlichen Ort stattfinden.

Elen Boubnova, Leitung

STÄDTISCHES NOTQUARTIER AM HOLLERBUSCH

Plätze 48

Fallzahlen/Klientinnen 35

Regelfinanzierung

Amt für Wohnen und Migration

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung,
SZ Gute Werke e.V., Münchner Tafel e.V.

Leitung

Elen Boubnova

Wohnungslose Mädchen auf hoher See

Mit dem Projekt „Sail For Kids“ erlebten sechs Mädchen aus unserem Flexiheim eine unvergessliche Woche auf dem Meer. Beim Segeln wuchsen sie über sich selbst hinaus.

Mehr als 50 wohnungslose Kinder leben im Flexiheim am Krautgarten mit ihren Eltern in möblierten Appartements. Bis zu neun Personen teilen sich zwei Zimmer. Viele der Kinder waren zuvor noch nie im Urlaub. Der Segeltörn war für einige zudem die erste längere Trennung von den Eltern. Entsprechend groß war die Aufregung im Vorfeld. In mehreren Vortreffen mit Betreuerinnen, Eltern, Kindern und Sail for Kids konnten Ängste – auch aufgrund traumatischer Fluchterfahrungen auf dem Meer – behutsam abgebaut werden.

Ein Schwimmkurs stärkte vorab das Selbstbewusstsein
Seit Jahren nimmt „Sail for Kids“ benachteiligte Kinder zum therapeutischen Segeln mit. Dank der Anna Krauß-Stiftung konnten acht Mädchen der Einrichtung vorab an einem Schwimmkurs teilnehmen. Schwimmen zu lernen war dabei weit mehr als nur Vorbereitung auf den Segeltörn. Neben der Grundvoraussetzung, sich sicher im Wasser bewegen zu können, stärkte diese Erfahrung das Selbstbewusstsein und legte einen wichtigen Grundstein für mehr Selbstbestimmung und Autonomie in der Zukunft.

FLEXIHEIM AM KRAUTGARTEN

Plätze

24 Apartments mit insgesamt 88 Bettplätzen

Fallzahlen/Klient*innen

30 Familien

Regelfinanzierung

Landeshauptstadt München, Sozialhilfeträger

Ideelle Unterstützung

SZ Gute Werke e.V., Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Anna Krauß-Stiftung, Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern, Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder, Sail for Kids gUG, IFCO SYSTEMS GmbH, Stiftung für Obdachlose in München, Der Smile Chor

Leitung

Sabrina Leidenroth

Einfach Kind sein, ohne Termindruck und äußere Erwartungen

Die Reise führte dann mit dem Kleinbus zur Marina Punat auf Krk in Kroatien. Dort startete der einwöchige Törn mit zwei Betreuerinnen aus dem Flexiheim und zwei Skippern. An Bord lernten die Mädchen, ein Segelboot zu steuern, Segel zu hissen und zu reffen sowie erste Navigationsinstrumente zu verstehen. Jedes der Kinder übernahm einmal mit Unterstützung der Betreuerinnen die Tagesverantwortung. Vom Planen der Mahlzeiten über die Zubereitung bis zum Ausfüllen des Tagesprotokolls. Selbstverpflegung, Teamarbeit und das Leben im Einklang mit Wind und Wellen machten Selbstwirksamkeit unmittelbar erlebbar.

Ein Landgang auf Rab mit Eis und Pizzeriabesuch war ein zusätzliches Highlight. Die meiste Zeit jedoch verbrachte die Gruppe auf und im Wasser mit Schwimmen, Schnorcheln, Stand-up-Paddling, Lesen, Geschichten erzählen, im Badeanzug frühstücken. Einfach Kind sein, ohne Termindruck, äußere Erwartungen, Sorgen und die beengte Wohnsituation daheim.

„Ich wusste gar nicht, dass ich so mutig bin“

Die Mädchen wuchsen über sich hinaus, überwand den Heimweh und Ängste und kamen sichtbar gestärkt zurück. Sie sind als Gruppe zusammengewachsen. Entstanden ist eine Verbindung, die bis heute trägt. „Ich wusste gar nicht, dass ich so mutig bin“, sagte eines der Mädchen am Ende der Woche. Ein Satz, der zeigt, wie so eine Segelreise Perspektiven öffnen und verändern kann.

Sabrina Leidenroth, Leitung





HAUS BETHANIEN

Der schwierige Umgang mit alkoholabhängigen Klientinnen

Als sogenanntes nasses Haus toleriert Haus Bethanien Alkoholkonsum, auch bei schwerer Abhängigkeit. Der Umgang mit alkoholabhängigen Klientinnen ist aber eine Herausforderung.

Alkohol als legale Droge, zu der jede*r aufgrund der permanenten Verfügbarkeit einen persönlichen Umgang im Laufe seines Erwachsenseins entwickeln muss, polarisiert seit jeher. Im beruflichen Kontext ist Alkoholabhängigkeit eine besondere Herausforderung.

Empathisch und zugleich professionell

Haus Bethanien in Obermenzing bietet ehemals wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten älteren Frauen, die sich selbst nicht mehr versorgen können, einen dauerhaften Wohnplatz. Sie erhalten Hilfe im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich sowie sozialpädagogische und psychologische Betreuung.

Unsere Aufgabe ist es, den Klientinnen trotz schwerer, meist chronischer psychischer und/oder somatischer Erkrankung zu einer möglichst hohen Lebensqualität zu verhelfen. Alkoholkonsum wird toleriert, allerdings ist es für die Mitarbeiterinnen mitunter herausfordernd, bei Alkoholabhängigkeit immer wieder empathisch und zugleich professionell zu handeln.

Unterschiedliche Ansätze und Haltungen

Die suchtspezifische Ambivalenz zwischen „Hilfe annehmen wollen“ und „Jetzt ist es eh schon egal, ich trinke weiter“ wirkt sich auch auf die verschiedenen Berufsgruppen in unserem Team aus – und brachte zuletzt im Kontakt mit einer Bewohnerin unterschiedliche Ansätze und

Haltungen zutage. Die Ansichten über die richtige Begleitung der Klientin reichten von zur weiteren Entgiftung mit anschließender Entwöhnungsbehandlung motivieren bis hin zur Sterbebegleitung.

Aufgrund ihrer Alkoholabhängigkeit verstarb die Bewohnerin leider im vergangenen Jahr. Erst als die körperlichen Folgeschäden unumkehrbar wurden, wich auch die Ambivalenz, sowohl bei der Bewohnerin als auch bei uns. Dieser Todesfall bedeutete für uns, einen todkranken Menschen gehen lassen zu müssen, die eigene Ohnmacht zu akzeptieren und die Situation annehmen zu lernen als das, was sie ist: ein schmerzhafter, bedingungsloser Abschied.

Susanne Eichinger, Psychologin

HAUS BETHANIEN

Plätze 23

Fallzahlen/Klientinnen 25

Regelfinanzierung

Bezirk Oberbayern und Eigenmittel der Bewohnerinnen

Ideelle Unterstützung

Rotary Club München-Blutenburg, SZ Gute Werke e.V., Frauen helfen Frauen (Privatinitiative), Münchner Tafel e.V., Erzbistum München und Freising, Malteser Hilfsdienst e.V., KulturRaum München e.V., Privatpersonen

Leitung

Marianne Kopietz



Straffälligen- und Entlassenenhilfe

- 52 Beratung vor, während und nach der Haft
- 53 Clearingstelle zur Vermittlung in gemeinnützige Arbeit und Geldverwaltung
- 54 Jugendrichterliche Weisungen für Mädchen und junge Frauen

Ausgezeichnete Hilfe



Bürgermeisterin Verena Dietl (l.) übergibt Melanie Schauer (M.) und Iris Grönecke-Kümmerer (r.) vom SkF München e.V. die Auszeichnung für Gleichberechtigung.

Die Straffälligenhilfe ist so alt wie der SkF München e.V. selbst – 120 Jahre. Den Gründerinnen des Vereins war es von Beginn an ein Anliegen, diese heute wie damals stigmatisierte Gruppe von Frauen zu unterstützen. Nun wurde der Fachdienst mit dem Anita Augspurg Preis ausgezeichnet.

Straffälligkeit bei Frauen ist auf der einen Seite aufgrund der geringen Fallzahl unsichtbar, auf der anderen Seite hoch stigmatisiert. Während Straffälligkeit mit männlichen Rollenvorstellungen vereinbar ist, wird sie bei Frauen als Bruch mit der ihnen zugeschriebenen Rolle wahrgenommen. Sie sind oft auf sich alleine gestellt, da Bezugspersonen sich abwenden, bei Hilfsangeboten werden sie oft vergessen. Umso wichtiger ist es, sie durch Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen.

Doch Straffälligenhilfe hat kaum eine Lobby, die Finanzierung der Angebote trägt der SkF München überwiegend aus Eigenmitteln. Daher sind wir besonders stolz, dass die Straffälligenhilfe von der Stadt München mit dem mit 10.000 Euro dotierten Anita Augspurg Preis 2025 „für den vorbildlichen, feministischen, beständigen und innovativen Einsatz“ ausgezeichnet wurde.

Über die Jahre hat sich die Straffälligenhilfe immer wieder weiterentwickelt, etwa über die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit oder tiergestützte Angebote. Ein fester Bestandteil ist nach wie vor die Beratung inhaftierter Frauen in den Justizvollzugsanstalten Aichach und München. Ebenso unverändert sind die Herausforderungen mit denen das Team in der täglichen Arbeit zu tun hat. Insbesondere die Suche nach geeignetem Wohnraum und Anschlusshilfen ist mühselig und häufig erfolglos. Geeignete Unterkünfte gibt es viel zu wenige, die bürokratischen Hürden sind hoch.

Ein fester Bestandteil der Arbeit ist die Beratung vor, während und nach der Haft

Frauen, die über längere Zeit im repressiven System des Strafvollzugs untergebracht waren, sehnen sich einerseits nach Selbstbestimmung mit wenigen Regeln. Andererseits sind sie gefordert, ihre Tagesstruktur außerhalb des Vollzugs wieder selbst zu gestalten, was oft zu Überforderung führt. Hinzu kommt, dass eine Entlassung häufig nicht planbar ist, da der genaue Tag nicht feststeht. Dann muss schnell eine Unterkunft her, zumindest für die erste Nacht. Was dann bleibt, ist eine Unterbringung im Schutzraum oder in der Bahnhofsmission, eine Nacht im Mehrbettzimmer, welches am Morgen geräumt werden muss. Ein schwieriger Neustart. Gerade hier ist eine Beratung über die Haft hinaus durch eine feste Bezugsperson so wichtig, um Rückfälle zu vermeiden.

Herausforderungen in der Vermittlungsarbeit

Der Erfolg gibt uns recht

Immer wieder gibt es auch besondere Fälle, in denen das Team gemeinsam Lösungen findet. Zum Beispiel bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung für eine über 80-jährige Frau, die nach einem Sturz in ihrer Zelle im Gefängnis nicht adäquat versorgt werden konnte. Oder bei der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für einen Transmann in Haft. Kleine und große Erfolgsgeschichten zeigen, dass die Arbeit auch nach 120 Jahren wichtig und hilfreich ist. Etwa, wenn eine Frau die Zusage für einen Wohnplatz erhält, obwohl es nach wochenlangem Bemühen immer noch keinen Bescheid über die Kostenübernahme vom Jobcenter gibt. Oder wenn uns eine Frau ein Foto schickt von ihrer Motorradreise, weil sie sich ihren lang ersehnten Traum verwirklicht hat.

Urteilen tun andere, für uns bedeutet frauenspezifische Straffälligenhilfe in erster Linie: Für die Frauen da zu sein, ihnen zuzuhören, sie anzunehmen und gemeinsam nach Lösungen, nach einer bestmöglichen Variante ihrer selbst zu suchen. Immer wieder, für eine Verbesserung des Lebens im Gefängnis und für eine straffreie Zukunft danach. Denn Menschenwürde ist kein Privileg für Wohlverhalten. Umso schöner, dass dieser Ansatz nun ausgezeichnet wurde.

Iris Grönecke-Kümmerer, Leitung

BERATUNG VOR, WÄHREND UND NACH DER HAFT

Erwachsene Frauen (über 21 Jahre) 100

Gruppenangebote in den Haftanstalten

Aichach und München 30

Regelfinanzierung

Erzbistum München und Freising, Bayerisches Justizministerium, Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, SZ Gute Werke e.V., Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Wohnungsnotfallfonds der Erzdiözese München und Freising, Weihnachtsaktion der KVR-Mitarbeitenden, Bayerischer Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe, Impuls-Stiftung für Frauen in Not

Leitung

Iris Grönecke-Kümmerer

Rund zehn Prozent der Gefängnisinsass*innen in Deutschland sitzen eine sogenannte Ersatzfreiheitsstrafe ab, weil sie – oft in Folge von Armut – eine Geldstrafe nicht bezahlen konnten. Die Vermittlungsstelle des SkF München unterstützt Frauen, um eine Haft zu vermeiden, etwa über gemeinnützige Arbeit. Doch das braucht oft einen langen Atem.

Die Taten der Frauen sind häufig Ausdruck der prekären Lebenssituation, meist geht es um Bagatelldelikte wie Lebensmitteldiebstahl oder das Fahren ohne Ticket. Die Klientinnen sind oft chronisch krank, haben psychische Erkrankungen, leben am Existenzminimum. Viele sind alleinerziehend. Manchmal hat auch ein Schicksalsschlag wie ein Todesfall oder eine Scheidung zum sozialen Abstieg geführt. Der SkF München e.V. hilft diesen Frauen über gemeinnützige Arbeit oder Geldverwaltung, die Strafe abzubezahlen. Wir vermitteln in soziale Einrichtungen wie das Eine-Welt-Haus oder die Münchner Tafel, in Pfarrgemeinden, Altenheime oder Tagesaufenthalte.

Frau S. hat die Fahrten zum Arzt mit der Bahn wiederholt nicht bezahlt

Die Vermittlung erfordert von den Mitarbeiterinnen viel Geduld, Frustrationstoleranz und einen langen Atem, wie etwa der Fall von Frau S. zeigt: Die 41-jährige hat eine Ausbildung als Landschaftsgärtnerin. Seit einer chronischen Erkrankung kann sie nicht mehr in ihrem Beruf arbeiten. Sie kämpft mit Depressionen und Angstzuständen und benötigt aufgrund ihrer Erkrankung Medikamente und teurere Lebensmittel. Aus ihrer Ehe hat Frau S. Schulden. Teurere Gegenstände, die das Paar gemeinsam angeschafft hat, wurden von ihr bestellt. Nach der Trennung lebt sie in einer Notunterkunft. Sie ist überfordert mit dem Alltag, das Geld vom Amt ist knapp.

Die Fahrten zum Arzt mit der U-Bahn zahlt sie wiederholt nicht. Zu den Schulden beim Verkehrsbetrieb kommt der Strafbefehl über 300 Euro Geldstrafe. Wie soll sie die zahlen? Es kommen immer mehr Briefe, Frau S. liest sie nicht, ihr wird alles zu viel. Dann kommt die Ladung zum Haftantritt. In ihrer Not vertraut sie sich einer Bekannten an, die sie an den SkF München verweist.

Die Arbeit ist ungewohnt und anstrengend, motiviert Frau S. aber auch

Die Mitarbeiterin der Straffälligenhilfe nimmt Kontakt mit der Staatsanwaltschaft auf und stellt mit Frau S. einen Antrag auf Haftvermeidung. Gerade noch rechtzeitig, der Antrag auf Umwandlung der Geldstrafe in gemeinnützige Arbeit und Geldverwaltung wird genehmigt. Frau S. wird in eine soziale Einrichtung vermittelt. Sie sortiert dort gespendete Kleidung, übernimmt Reinigungsarbeiten, macht Besorgungen. Die Arbeit ist ungewohnt und anstrengend, aber es macht ihr auch Spaß. Nicht immer schafft sie es pünktlich zu sein. Manchmal kann sie gar nicht arbeiten, dann sind die Ängste zu groß. Aber Frau S. erhält auch viel Lob, es tut ihr gut, dass sie die Mitarbeiterinnen unterstützen kann. Auch die Tagesstruktur hilft ihr, sie bekommt dadurch wieder mehr Motivation Dinge anzugehen.

Bis die Stunden abgeleistet sind, vergehen Monate. Immer wieder erscheint Frau S. unangekündigt nicht zur Arbeit, da es ihr psychisch schlecht geht. Es braucht viel Unterstützung durch die SkF-Mitarbeiterin und regelmäßigen Kontakt zur Klientin, der Einsatzstelle und zur Staatsanwaltschaft, die in regelmäßigen Abständen über den Stand des Verfahrens informiert wird.

Frau S. kann an eine Schuldnerberatungsstelle angebunden werden. Sie legt jetzt Geld zur Seite für den Fahrschein und sie erhält auch immer wieder Lebensmittelgutscheine. Frau S. hat durch die Arbeit Selbstvertrauen entwickelt und Mut gefasst. Wie das Beispiel zeigt, trägt eine gelungene Vermittlungstätigkeit der Frauen somit im besten Sinne zur Resozialisierung bei.

Iris Grönecke-Kümmerer, Leitung

CLEARINGSTELLE ZUR VERMITTLUNG IN GEMEINNÜTZIGE ARBEIT UND GELDVERWALTUNG

Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit 65

Vermittlung in Geldverwaltung 70

Klientinnen insgesamt 206

Regelfinanzierung

Sozialreferat der Landeshauptstadt München,
Bayerisches Justizministerium, Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldman-Seltenlach-Stiftung, SZ Gute Werke e.V., Erzbischöflicher Fonds für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising, Weihnachtsaktion der KVR-Mitarbeitenden, Wohnungsnotfallfonds der Erzdiözese München und Freising, Impuls-Stiftung für Frauen in Not

Leitung

Iris Grönecke-Kümmerer

JUGENDRICHTERLICHE WEISUNGEN FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

Wenn Strafe eine Chance ist

Im Rahmen von jugendrichterlichen Weisungen begleitet das Jugendteam der Straffälligenhilfe junge delinquente Frauen. Aber wie hilfreich ist eine Unterstützung, die zunächst unter Zwang erfolgt? Sehr, hat nun eine Umfrage bei unseren Klientinnen ergeben.

Eine Betreuungsweisung erfolgt als Auflage im Rahmen eines Jugendstrafverfahrens. Wenn die jungen Frauen die Weisung nicht erfüllen, drohen Sanktionen wie der sogenannte Ungehorsamkeitsarrest. Aber wie hilfreich ist eine Unterstützung, die unter Zwang erfolgt?

Das hat sich das Team der Straffälligenhilfe 2025 gefragt – und dazu einen Fragebogen entwickelt, den die Jugendlichen beim Abschlussgespräch ausgefüllt haben.

Wie die jungen Frauen die Betreuungsweisung erlebt haben

„Ich finde die Betreuungsweisung ist eine bessere Maßnahme als andere, da man sich dort nicht wie jemand Kriminelles fühlt, sondern verstanden. Als ob man noch weitere Chancen im Leben hat. Es wird einem klar gemacht, dass das, was man getan hat, nicht richtig war, aber dass man immer andere Wege hat, es wieder richtig zu machen oder besser.“

„Es war immer mehr Hilfe als Bestrafung, aber trotzdem so, dass man es ernst nimmt.“

„Die Betreuung war anfangs schwer für mich zu akzeptieren, da ich die Auflage als etwas unfair empfand. Nach einigen Terminen konnte ich mich aber darauf einlassen und habe mich in verschiedenen Themen geöffnet.“

„Es hat mich stärker gemacht und unterstützt, Probleme wurden erkannt und gelöst. Es hat mich beruhigt, dass ich bei Problemen jemanden habe, um darüber zu sprechen und Lösungen zu finden.“

Was hilfreich war für die Einzelne

„Ich konnte in der Zeit sehr viel lernen. Ich war sehr froh hier zu sein wegen des Verständnisses und der 100 prozentigen Hilfe in jedem Bereich. Die weise Art der Betreuerin war ein Vorbild für mich und es war schön, jemanden zu haben, der sich wirklich für mich interessiert.“

„Das Zuhören und nach Lösungen suchen. Das zusammen Besprechen und auf Augenhöhe Reden. Dass ich alles ansprechen konnte und es einen geordneten Plan gab, warum es wichtig ist, sich zu kümmern.“

„Während der sechs Monate hatte ich jede Woche einen Termin, was sehr hilfreich war und leicht einzuhalten. Dazu hatte ich eine Bezugsperson, mit der ich über Probleme reden kann.“

„Dass man nicht beurteilt und bewertet wird.“

Die Antworten zeigen, wie sinnvoll jugendrichterliche Weisungen sein können, auch wenn das Einhalten der Termine für viele Klientinnen eine Herausforderung darstellte. Die Weisungen ermöglichten dennoch eine Weiterentwicklung im Sinne des Jugendgerichtshilfegesetzes, in dem Erziehung wichtiger als Strafe gewertet wird. Und es zeigte sich, wie wichtig eine vorurteilsfreie Haltung gerade in der Arbeit mit straffällig gewordenen Mädchen und Frauen ist.

Iris Grönecke-Kümmerer, Leitung

JUGENDRICHTERLICHE WEISUNGEN

Betreuungsweisungen (bis 21 Jahre) 28

Gesprächsweisungen (bis 21 Jahre) 15

Straffrei mit vier Pfoten (bis 21 Jahre) 10

Regelfinanzierung

Sozialreferat der Landeshauptstadt München,
Erzbistum München und Freising,
Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Dr. Christine Goldmann-Seltenlach-Stiftung, Sternstunden e.V., SZ Gute Werke e.V., Weihnachtsaktion der KVR-Mitarbeitenden, HundeHelfenHeilen-Stiftung

Leitung

Iris Grönecke-Kümmerer



Eine Studierende hat zu den Zitaten der jugendlichen Klient*innen Zeichnungen gemacht.



Hilfe für gewalt- betroffene Frauen

- 58** Frauen- und Kinderschutzhäuser
Landkreis München
- 59** Second Stage – Ambulant betreutes Wohnen
für Frauen
- 60** Münchner Unterstützungsmodell
gegen häusliche Gewalt (MUM)

Was das Gewalthilfegesetz für unsere Frauenhäuser bedeutet

Mit zwei Frauen- und Kinderschutzhäusern bietet der SkF im Landkreis München Frauen, die von Gewalt betroffen sind, einen anonymen Schutzraum. Künftig soll sich viel ändern.

2025 wurde das langersehnte Gewalthilfegesetz im Bundestag verabschiedet. Das wichtigste Ziel ist, dass ausreichend bedarfsgerechte und kostenfreie Angebote im Bereich der häuslichen Gewalt bereitgestellt werden. Die Finanzierung der Frauenhäuser war bisher sehr unterschiedlich und lag überwiegend in der Hand der einzelnen Kommunen. Unsere Frauen- und Kinderschutzhäuser mit insgesamt 15 Plätzen für Frauen und 27 Plätzen für Kinder werden etwa durch das bayerische Sozialministerium und den Landkreis München finanziert.

Künftig beteiligt sich der Bund an der Finanzierung und dem Ausbau des Hilfesystems, wobei die Bundesländer für die Umsetzung und somit die Finanzierung verantwortlich sind und bis 2027 entsprechende Bedarfsanalysen durchführen müssen. Für betroffene Frauen hat dies hoffentlich zur Folge, dass mehr Frauenhausplätze entstehen und es einheitlichere Kriterien für die Aufnahme und den Verbleib gibt. Bislang dürfen viele Frauenhäuser nur Frauen aus der Umgebung aufnehmen, weil nur für diese ein Platz durch die Kommunen finanziert wird. Aber natürlich gilt: Je größer die Entfernung, desto höher die Sicherheit.

100 Frauen mussten wir 2025 abweisen

In den beiden Frauenhäusern des SkF München sind meist alle Plätze belegt, immer wieder müssen Frauen abgewiesen werden – 2025 waren es mehr als 100 Frauen. Zudem können die Klientinnen nur bleiben, solange sie akut gefährdet sind. Sobald als möglich müssen die Plätze wieder frei gemacht werden. Meist ist es aber unmöglich, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Ab 2032 gibt es für jede Frau einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung. Bis dahin wird es im Alltag immer wieder passieren, dass Betroffene, Beratungsstellen, Polizei oder Jugendämter stundenlang nach einem freien Platz suchen. Oft bekommen wir deshalb verzweifelte Anrufe. Besonders für Mütter mit Kindern ist es schwierig, hunderte Kilometer zurückzulegen, weil es im weiteren Umfeld oder im eigenen Bundesland keine Aufnahmemöglichkeit gibt. Dies wird sich hoffentlich durch das neue Gesetz ändern.

FRAUENHAUS LANDKREIS MÜNCHEN

Frauenhaus I

Plätze

10 Frauen, 17 Kinder

Fallzahlen

60 Frauen, 62 Kinder

Frauenhaus II

Plätze

5 Frauen, 10 Kinder

Fallzahlen

31 Frauen, 25 Kinder

Regelfinanzierung

Landkreis München, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Eigenmittel

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Bürgerstiftung München Land, Horváth & Partner GmbH, Bridging IT GmbH, Rotary Club München, Hexal AG, Katholisches Pfarramt St. Margaret, Katholische Kirchenstiftung Hohenbrunn St. Stephanus, Privatpersonen

Leitung

Cornelia Trejtnar

Umgangsrecht schlägt Kindeswohl

Ein weiterer wichtiger Schritt wäre die Änderung des Umgangs- und Sorgerechts. Entgegen der Istanbul-Konvention, die Deutschland ratifiziert hat, führt häusliche Gewalt hierzulande, anders als in vielen anderen Ländern, noch immer nicht zum Entzug des Umgangsrechts. Im Gegenteil: Immer wieder erleben die SkF-Mitarbeiterinnen, dass Gerichte und Jugendämter gegen den Wunsch von Mutter und Kind direkt nach der Flucht ins Frauenhaus den regelmäßigen Kontakt zum gewalttätigen Elternteil anordnen.

Cornelia Trejtnar, Leitung



Eine WG für gewaltbetroffene Frauen

Second Stage ist eine Chance für Frauen, nach dem Frauenhaus neu anzufangen. In einem sicheren Zuhause können sie sich gegenseitig unterstützen. Sogar ein Baby kam in der Second-Stage-WG 2025 zur Welt.

Ein besonderer Bestandteil des SkF-Angebots ist die Wohngemeinschaft mit vier Plätzen. Neben dem geschützten Wohnraum bietet die WG den Frauen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen. Gemeinsame Erfahrungen, ähnliche Lebenssituationen und der Alltag in der Gemeinschaft führen dazu, dass Frauen sich in Krisen auffangen, Verständnis füreinander entwickeln und sich gegenseitig Mut machen. Die Isolation, die viele zuvor erlebt haben, kann so schrittweise überwunden werden.

Erstmals zog in die WG auch eine Schwangere ein Erstmals konnte 2025 auch eine werdende Mutter in der WG begleitet werden. Für sie bedeutete dies eine besondere Form der Stabilität: Anders als im Frauenhaus konnte sie die Schwangerschaft in einem ruhigeren, freieren Rahmen erleben. Die Aussicht, ihr Kind nicht mehr im Frauenhaus, sondern in der Second-Stage-WG zur Welt zu bringen, stellte für die Frau einen wichtigen emotionalen Wendepunkt dar.

Die Geburt in diesem alltagsnahen Umfeld ermöglichte einen selbstbestimmteren Start ins Familienleben. Gleichzeitig blieb die notwendige Unterstützung durch Fachkräfte sowie durch die Gemeinschaft der WG erhalten. Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, wie flexibel und lebensnah das Second-Stage-Team auf individuelle Bedarfe reagieren kann und wie wichtig das Angebot als Übergangsform zwischen Schutzraum und eigenständigem Wohnen ist.

Auch die Bedürfnisse der Kinder werden mitgedacht Second Stage richtet sich an Frauen, die den akuten Schutz des Frauenhauses nicht mehr benötigen, jedoch weiterhin Unterstützung auf ihrem Weg in ein gewaltfreies und eigenständiges Leben brauchen. In diesem Rahmen finden sie einen geschützten Wohnraum, Stabilität und verlässliche Begleitung in einer besonders sensiblen Übergangsphase. Ziel ist es, die Frauen schrittweise zu stärken und zu befähigen, ihre Zukunft eigenverantwortlich zu gestalten.



Mitarbeiterinnen von Second Stage unterstützen die Frauen bei der Suche nach einem neuen Zuhause, manchmal helfen sie sogar beim Umzug.

Die sozialpädagogische Begleitung umfasst unter anderem Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, der Wohnraumsuche, der finanziellen Absicherung, der Entwicklung beruflicher Perspektiven sowie der Verarbeitung der Gewalterfahrungen. Auch die Bedürfnisse der mitbetroffenen Kinder werden dabei stets mitgedacht.

Cornelia Trejtnar, Leitung

SECONDSTAGE – AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Plätze

8 Frauen, davon 4 Frauen ohne Kinder, 4 Frauen mit Kindern

Fallzahlen

10 Frauen in Wohnungen für Frauen ohne Kinder, 5 angemietete Wohnungen für jeweils eine Frau mit einem oder mehreren Kindern

Regelfinanzierung

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Landkreis München, Eigenmittel des Trägers

Ideelle Unterstützung

Sternstunden e.V., Hexal AG, Bridging IT GmbH, Privatpersonen

Leitung

Cornelia Trejtnar

Der direkte Kontakt zu gewaltbetroffenen Frauen



MÜNCHNER UNTERSTÜTZUNGSMODELL GEGEN HÄUSLICHE GEWALT (MUM)

Gemeldete Fälle – bearbeitet nach dem proaktiven Ansatz 202
Erreichte Klientinnen 138
Telefonische Beratungskontakte 163
Regelfinanzierung
Stadtjugendamt München, Erzbistum München und Freising, Eigenmittel
Ideelle Unterstützung
Impuls-Stiftung für Frauen in Not
Leitung
Irena Blome-Terhorst

Beim Münchner Unterstützungsmodell MUM rufen Beraterinnen des SkF Betroffene von häuslicher Gewalt proaktiv an. In 138 Fällen konnten sie so Frauen über Unterstützungsmöglichkeiten aufklären.

Der SkF München e.V. ist Teil des Münchner Unterstützungsmodell MUM gegen häusliche und partnerschaftliche Gewalt, bei dem Mitarbeiterinnen von fünf Beratungsstellen proaktiv auf betroffene Frauen zugehen. Ziel ist es, sie zeitnah zu erreichen, Schutz- und Unterstützungsbedarfe zu klären und zu passgenauen Hilfsangeboten zu beraten. Dabei stehen der Schutz der Frauen sowie die Wahrung ihrer Selbstbestimmung im Vordergrund.

Die Kontaktaufnahme ist oft eine Herausforderung
Werden Frauen Opfer häuslicher Gewalt und die Polizei war da, fragt diese nach, ob sie in den nächsten Tagen von MUM-Mitarbeiterinnen angerufen werden wollen. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 202 Fälle von gewaltbetroffenen Frauen von den Beamten des K 105 an die MUM-Beraterinnen des SkF München e.V. gemeldet.

In 138 Fällen konnten die Mitarbeiterinnen einen direkten Kontakt herstellen. Die Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch und stellte aufgrund der besonderen Lebens- und Gefährdungslagen der Frauen häufig eine Herausforderung dar.

Viele Betroffene befinden sich in hochbelastenden Situationen, sind schwer erreichbar oder müssen aus Sicherheitsgründen sehr vorsichtig agieren.

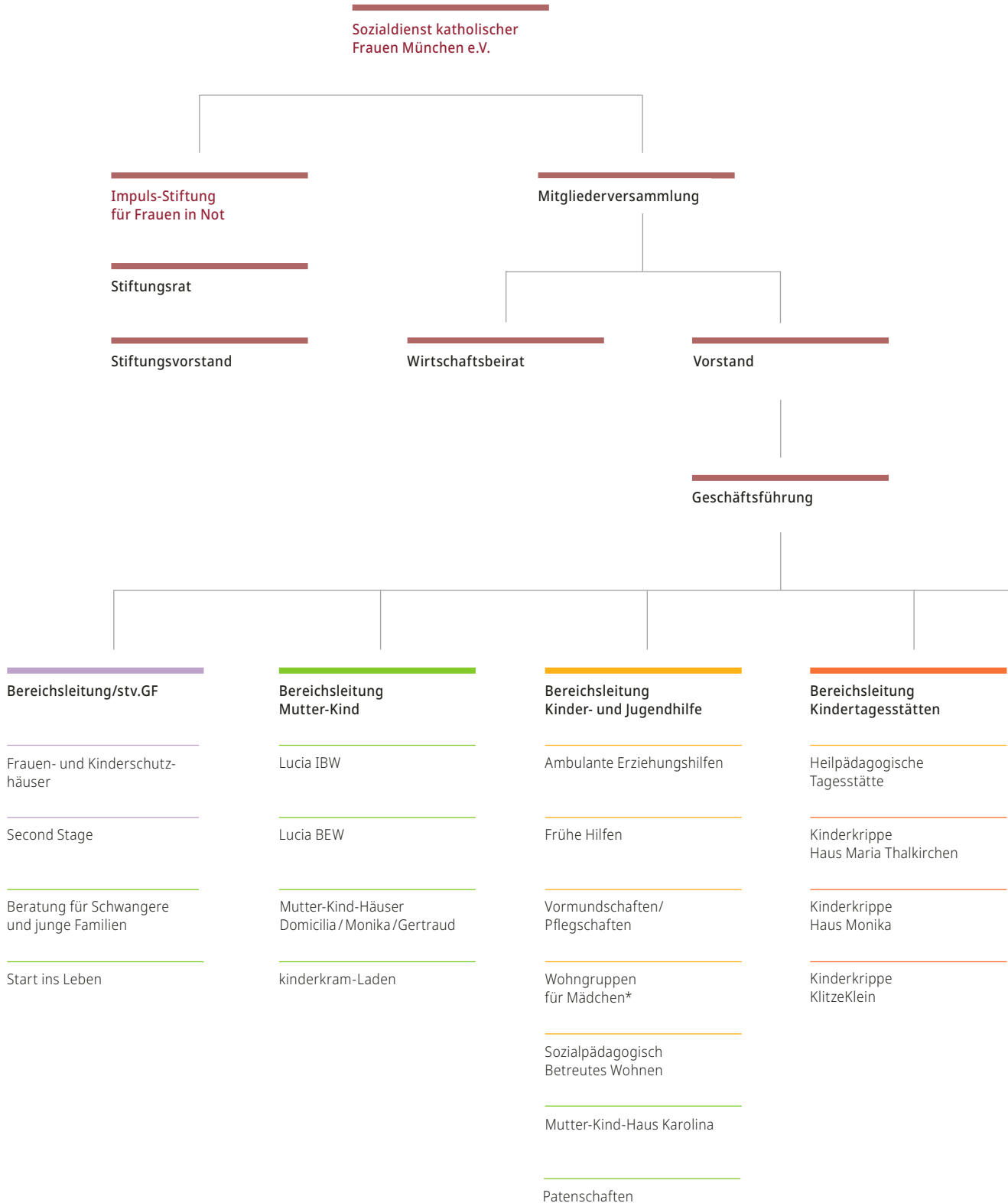
Gewaltbetroffene Frauen sind oft mit vielen Belastungen konfrontiert
Der Anruf dient der Kontaktaufnahme, der behutsamen Abklärung der aktuellen Gewaltsituation sowie der Einschätzung des individuellen Unterstützungs- und Schutzbedarfs. In den Gesprächen zeigte sich, dass viele Frauen neben den Gewalterfahrungen mit weiteren Belastungen konfrontiert sind, etwa mit Wohnungsnot, finanzieller Unsicherheit, psychischen Belastungen oder der Verantwortung für Kinder. MUM ist ein niedrigschwelliges und sensibles Kontaktangebot, das den betroffenen Frauen Raum lässt, selbst über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Durch die frühzeitige Intervention konnten in vielen Fällen weiterführende Schritte angestoßen werden, darunter die Vermittlung an spezialisierte Beratungsstellen, Schutzangebote oder die Klärung existenzsichernder Leistungen. Das Münchner Unterstützungsmodell leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz gewaltbetroffener Frauen und zur Stabilisierung ihrer Lebenssituation in akuten Krisenlagen.

Irena Blome-Terhorst, Leitung

Organisation und Verein

Organisationsstruktur des SkF



Von Frauen für Frauen – und Kinder

Der SkF München kümmert sich um Mädchen, Frauen und Kinder in Notlagen. Seit der Verein 1906 von sozial engagierten Münchnerinnen gegründet wurde, stehen wir für Frauensolidarität und bedarfsorientierte Soziale Arbeit.

Der SkF orientiert sich am christlichen Menschenbild und achtet jeden Menschen, unabhängig von Konfession und Herkunft. Das Ziel allen Handelns ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Mitarbeiter*innen stärken die Eigenverantwortung der Klient*innen und geben ihnen den nötigen Rückhalt, damit sie ihr Leben wieder selbstbestimmt gestalten können. Voraussetzungen für unsere Arbeit sind persönliche und fachliche Kompetenz.

Mit unseren Angeboten erreichen wir jährlich etwa 4.500 Klient*innen.

Bereichsleitung Wohnungslosenhilfe

Beherbergungsbetrieb
Verdistraße

Städtisches Notquartier
am Hollerbusch

Flexiheim
am Krautgarten

Haus Theresia

Wohngemeinschaften
für Frauen

Unterstütztes Wohnen/
Kurzintervention

Lebensplätze Westendstraße

Bereichsleitung Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Straffälligen- und
Entlassenenhilfe

Haus Bethanien

Courage

Offene Hilfe

Haus Agnes/
Außenwohngruppe

MUM

Personalwesen/ Personalentwicklung

Finanzwesen

Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit

Koordination Ehrenamt/
Projektförderung

Fundraising

Neue Impulse für die Personalentwicklung

Qualifizierte, motivierte und gesunde Mitarbeitende haben für uns als Verein oberste Priorität. Deshalb setzt sich der SkF München e.V. dafür ein, Personalentwicklung und Gesundheitsmanagement kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu stärken.

Für die Personalentwicklung beim SkF München e.V. war das Jahr 2025 ein spürbarer Neubeginn, nachdem die Stelle längere Zeit vakant war und nun neu besetzt werden konnte. Dadurch erhielt die Personalentwicklung neue Energie, eine stabile organisatorische Verankerung im Team Personalwesen und ein gemeinsames Verständnis für Entwicklungsfragen. Schon nach kurzer Zeit konnten erste Modernisierungen umgesetzt werden: So wurden die Ausschreibungen für die Fortbildungen überarbeitet und der Intranetauftritt neugestaltet, um für mehr Übersichtlichkeit zu sorgen und eine zeitgemäße Kommunikation mit den Mitarbeitenden zu ermöglichen.

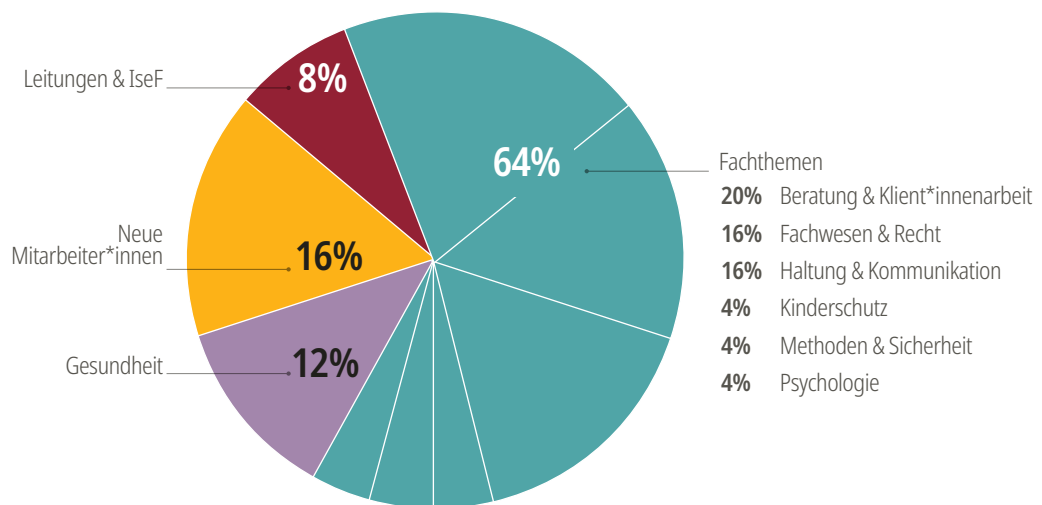
Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 368 Kolleg*innen an den 25 internen Fortbildungen teil – ein starkes Zeichen für die Bedeutung von Qualifizierung und fachlichem Austausch im SkF München.

So soll es 2026 weitergehen. In mehreren Gesprächsrunden wurden die Entwicklungsbedarfe für das kommende Jahr ermittelt. Erste Ergebnisse zeigten sich bereits 2025, da kurzfristig eine neu konzipierte Schulung direkt ins Programm genommen werden konnte. Es wurden außerdem sieben neue Fortbildungsangebote für 2026 vorbereitet, die sowohl fachliche Kompetenzen in der Arbeit mit Klient*innen als auch persönliche und methodische Kompetenzen der Mitarbeitenden stärken sollen.

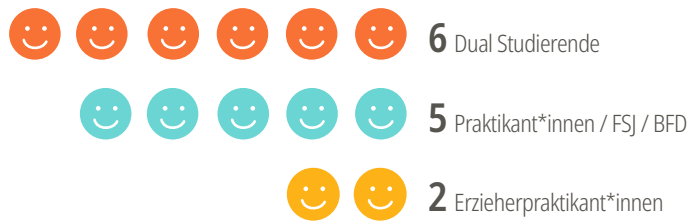
Das Gesundheitsmanagement ist eine weitere wichtige Säule der Personalarbeit. Im Gesundheitsteam, das sich um das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) kümmert, gab es 2025 einige personelle Veränderungen. Die Kolleginnen unterstützen Mitarbeitende nach längerer Arbeitsunfähigkeit oder häufigen Erkrankungen dabei, gesund an den Arbeitsplatz zurückzukehren und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Auch unser Gesundheitszirkel nahm nach einer Unterbrechung die Arbeit wieder auf und die Planungen für den Gesundheitstag im Sommer 2026 laufen bereits. Wir freuen uns, dass wir unseren Mitarbeitenden einen solchen Tag nun im zweijährigen Turnus anbieten können.

Vera Mayer, Leitung, Carina Männel, Personalentwicklung

FORTBILDUNGSKATEGORIEN



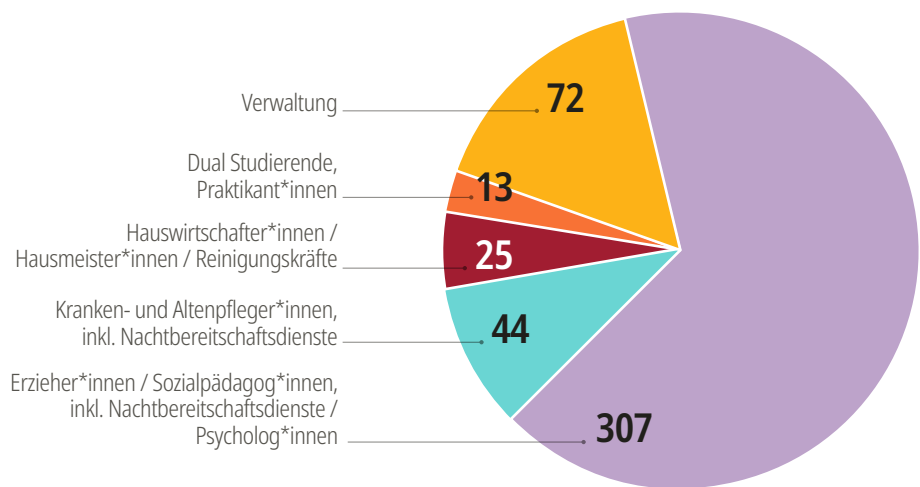
IM JAHR 2025 HABEN WIR AUSGEBILDET



ANZAHL MITARBEITER*INNEN

461

BERUFSGRUPPEN



DIENSTJUBILÄEN



EINTRITTE IN DEN SKF

103

AUSTRITTE

78

DURCHSCHNITTSALTER
43,4 JAHRE

Mitgefühl macht glücklich

Wie ehrenamtliches Engagement im SkF München e.V. Freude und Sinn stiftet, berichten drei Freiwillige.

Eine Untersuchung der Universität Mannheim bestätigt, was viele Ehrenamtliche längst wissen: Menschen, die anderen mitfühlend begegnen, profitieren selbst psychisch, sozial und emotional. „Wer anderen Gutes tut, tut auch sich selbst Gutes“, heißt es im Scientific Reports über die Studie – ein Effekt, der besonders im Ehrenamt sichtbar wird. Doch wie erleben das die Menschen, die sich beim SkF München e.V. engagieren? Drei der rund 250 Freiwilligen berichten.

„Balsam für die Seele“

Melinda, 33, macht mit wohnungslosen Frauen Yoga. Für sie war das eine bewusste Entscheidung: „Ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben – und als Yogalehrerin beim SkF kann ich Frauen helfen, wieder mehr in Verbindung mit sich und ihren Körpern zu kommen.“ Die Dankbarkeit der Teilnehmerinnen berühre sie jedes Mal: „Zu sehen, wie beweglicher und entspannter die Frauen nach der Stunde sind, spornt mich an.“ Ihr Fazit: „Ich bekomme so viel Freude, Dankbarkeit und nette Kontakte zurück – das ist Balsam für die Seele.“ Damit Melinda ihr Engagement gut im Alltag unterbringen kann, wechselt sie sich bei dem wöchentlichen Angebot mit einer weiteren Lehrerin ab. So weiß sie ihre Teilnehmerinnen in guten Händen, wenn sie mal verhindert oder im Urlaub ist.

„Überraschend lustig“

Annika, 54, hilft bei der Essenausgabe an Frauen mit wenig Geld. „Ich habe in meinem Leben immer wieder Menschen getroffen, die mir Vorbild und Mentor waren. Jetzt habe ich die Zeit, das zurückzugeben.“ Beim Mittwochstisch erlebt sie, wie bereichernd der Kontakt ist: „Selbst die Frauen, die psychisch zu kämpfen haben, geben nach ihren Möglichkeiten etwas zurück. Der Umgang ist oft überraschend lustig und unkompliziert.“ Auch die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen schätzt sie: „Wir sind alle unterschiedlich, aber auf engstem Raum organisieren wir uns gut, das verbindet.“ Das zeigt das Zeitmanagement: Das Team organisiert selbst, wer wann mithilft.

Praktische Unterstützung, die ankommt

„Ich wollte mein handwerkliches Können einbringen – und beim SkF fand ich die passende Aufgabe“, sagt Erwin, 66, und fügt hinzu: „Ich engagiere mich, um Menschen zu unterstützen, denen das Wissen oder Werkzeug fehlt.“ Ob Küchenaufbau, Lampen montieren oder Reparaturen – die Freude der Klientinnen, wenn etwas funktioniert, ist sein größter Antrieb. Sein Rat: „Einfach machen! Jeder kann mit seinen Fähigkeiten helfen.“ Sein Engagement teilt sich Erwin flexibel ein und übernimmt Aufgaben dann, wenn sie gut in seinen Zeitplan passen.

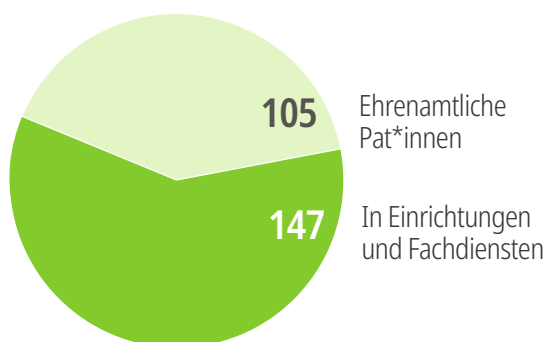
Ehrenamt ist mehr als Hilfe

Der SkF München e.V. steht für Mitmenschlichkeit, Unterstützung und ein solidarisches Miteinander. Ehrenamtliche wie Annika, Erwin und Melinda tragen dazu bei, dass diese Werte nicht nur Worte bleiben, sondern im Alltag spürbar werden: durch Zuhören, Begleiten, Empowerment. Wer sich engagiert, merkt schnell, ob es passt, berichten die Freiwilligen. „Keine falsche Scheu, Berührungängste überwinden, einfach mal hingehen und ausprobieren“, rät Annika. Sie weiß inzwischen: „Ich bin hier definitiv am richtigen Ort.“ Ihre Perspektive und die der anderen Freiwilligen zeigt: Ehrenamt ist mehr als Hilfe, es ist eine Quelle von Sinn und Freude.

Mechthild Laier, Koordination Ehrenamt

INSGESAMT **252**
EHRENAMTLICHE

EHRENAMT IN ZAHLEN (31.12.2025)



Beim SkF München e.V. gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen – von der Essenausgabe über schulische oder familiäre Unterstützung bis zur Begleitung von Frauen in Not. Einfach mal reinschnuppern. Es könnte Ihr Leben bereichern – und das anderer auch!

Mehr unter skf-muenchen.de/ehrenamt



Wenn gesellschaftliche Ungleichheit sichtbar wird

Armut ist Ausdruck gesellschaftlicher Strukturen. Sie zeigt sich in fehlenden materiellen Ressourcen, mangelndem Zugang zu Bildung, Wohnraum und Gesundheitsversorgung. In Zeiten globaler Krisen tritt diese Realität mit besonderer Schärfe hervor.

Preissteigerungen oder gesundheitliche Belastungen treffen nicht alle Menschen gleichermaßen. Wer über ökonomisches, kulturelles oder soziales Kapital verfügt, kann Krisen oft abfedern. Für bereits armutsbetroffene Haushalte hingegen verschlechtert sich die Situation nochmal – oft mit existenziellen Folgen. Dazu reichen schon kleine unvorhergesehene Ereignisse wie ein defektes Haushaltsgerät, eine Stromnachzahlung oder eine Mieterhöhung. Armut bedeutet dann eine zunehmende strukturelle Mangelversorgung im Alltag.

Besonders dramatisch zeigt sich dies im Bereich Wohnen: Im Ballungsraum München übersteigen reale Mietkosten längst das, was als angemessen anerkannt wird. Die entstehende Lücke muss aus ohnehin knappen Regelsätzen finanziert werden mit der Folge, dass von Armut betroffene Menschen an anderer Stelle sparen müssen: Sie schränken dann oft ihre Ausgaben für Ernährung, Kleidung, Mobilität oder soziale Teilhabe ein.

Gleichzeitig verändern sich gesellschaftliche Deutungen von Bedürftigkeit. Dort, wo Armut sichtbar wird, entsteht nicht automatisch Solidarität. Stattdessen wird die Situation relativiert, individualisiert und politisch instrumentalisiert. Bedürftigkeit erscheint dann nicht mehr als Folge sozialer Ungleichheit, sondern als persönliches Versagen.

Armut in der Krise ist daher mehr als ein soziales Problem. Sie ist ein Gradmesser dafür, wie belastbar Solidarität, Versorgung und Teilhabe in einer Gesellschaft tatsächlich sind, und eine zentrale Herausforderung für die Zukunft sozialer Infrastruktur.

Der SkF München e.V. setzt sich seit 120 Jahren für armutsbetroffene Frauen und Familien ein. Die Probleme werden nicht weniger: Wohnungsnot, psychische Belastungen und Einsamkeit nehmen auch in einer reichen Stadt wie München zu. Bei der Arbeit des Vereins geht es aber nicht nur darum, diesen Mädchen und Frauen ein Dach über dem Kopf und Unterstützung im Alltag zu ermöglichen, wir wollen diese stigmatisierte Zielgruppe auch sichtbar machen – um zu zeigen, wie wichtig Frauen-Solidarität besonders in Krisenzeiten ist.

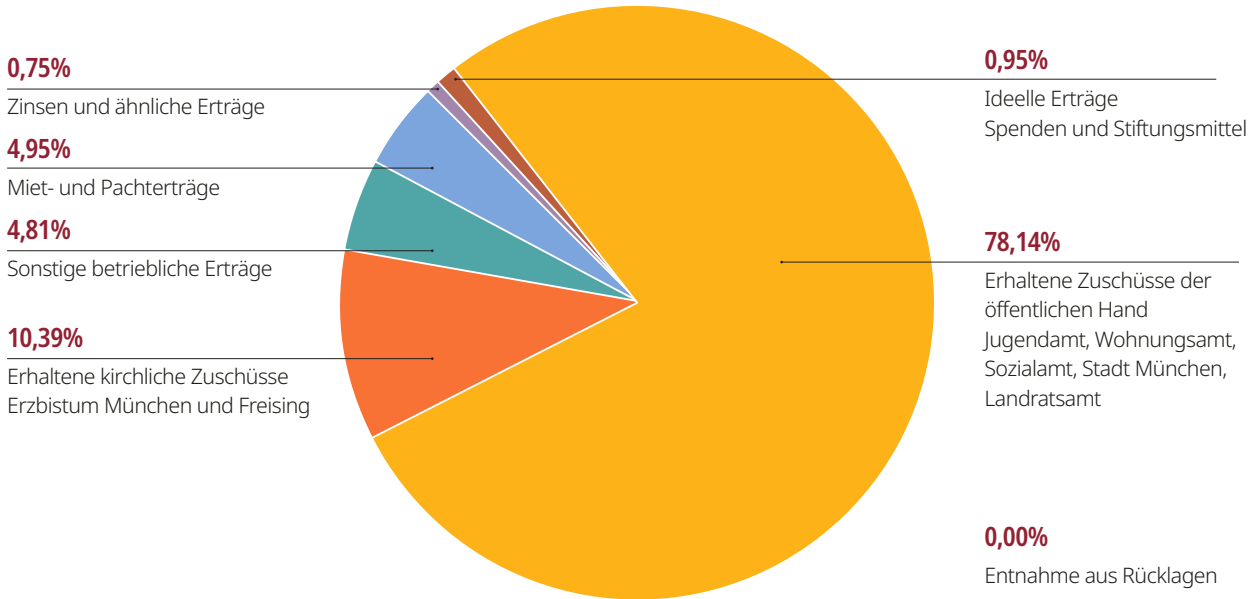
Melanie Schauer, Bereichsleitung Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe



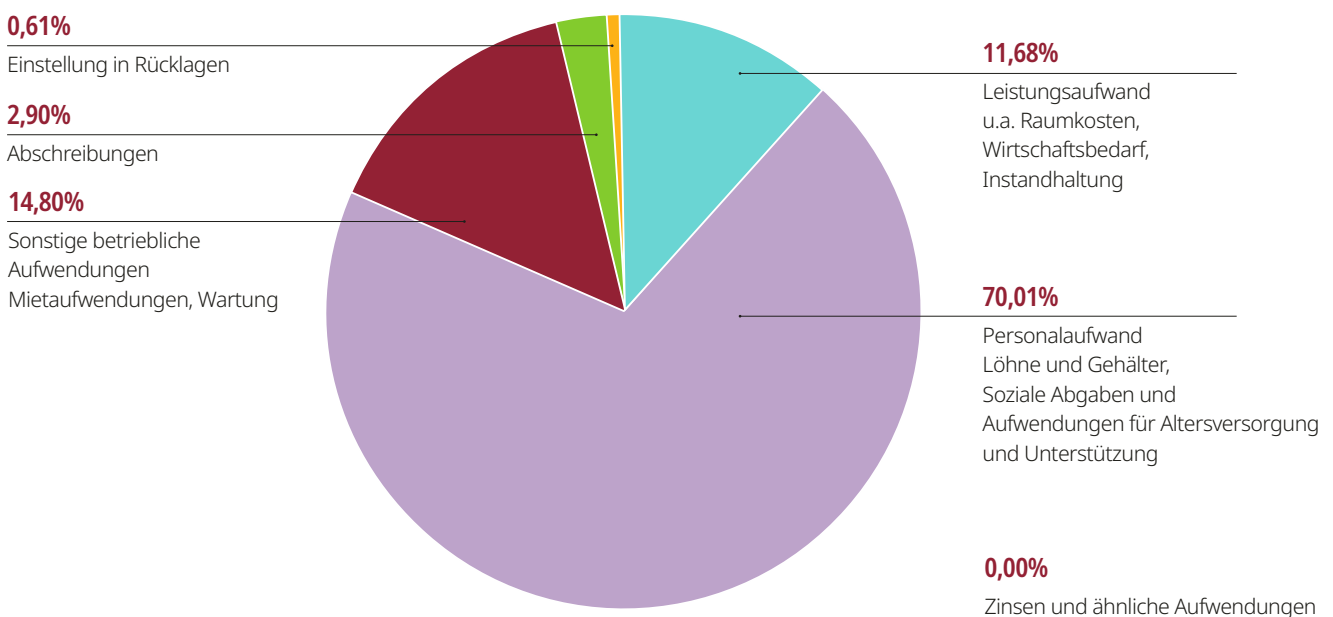
FINANZEN

Vorläufige Gewinn- und Verlustermittlung für das Jahr 2025

ERTRÄGE UND ENTNAHMEN AUS RÜCKLAGEN ca. 30 Mio Euro



AUFWENDUNGEN UND EINSTELLUNGEN IN RÜCKLAGEN ca. 30 Mio Euro



Der SkF in den Münchner Stadtvierteln

Wo finde ich welche Einrichtung?

1

BERATUNGS- UND ORGANISATIONSZENTRUM

Dachauer Straße 48
80335 München
Tel. 089 55981-0
Fax 089 55981-266
info@skf-muenchen.de

Die Einrichtungen des SkF München e.V. sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Die Nummern im Stadtplan lokalisieren die Hilfsangebote. Auf den folgenden Seiten finden Sie Anschrift und Kontaktdaten der Einrichtungen und Fachdienste.





Wohnungslosenhilfe für Frauen

5 Flexiheim am Krautgarten

Am Krautgarten 27 - 29
81243 München
Tel. 089 82 08 195-10
flexiheim-krautgarten@skf-muenchen.de

6 Courage

Betreutes Einzelwohnen für Frauen
Sonnenstraße 22
80331 München
Tel. 089 2424479-0
courage@skf-muenchen.de

7 Haus Agnes

**Übergangswohnen für
Frauen in besonderen Notlagen**
Agnesstraße 11
80798 München
Tel. 089 2737169-0
haus-agnes@skf-muenchen.de

14 Außenwohngruppe Haus Agnes

Mannheimer Straße 16
80803 München
Tel. 089 334887
haus-agnes@skf-muenchen.de

8 Haus Theresia

Wohnen für Frauen mit und ohne Kinder
Hans-Klein-Straße 7
81373 München
Tel. 089 18909991-0
theresia@skf-muenchen.de

9 Haus Bethanien

Langzeitwohnen mit Begleitung für ältere Frauen
Sarasatestraße 46
81247 München
Tel. 089 856897-0
haus-bethanien@skf-muenchen.de

1 Offene Hilfe

Dachauer Straße 48
80335 München
Tel. 089 55981-0
offene-hilfe@skf-muenchen.de

10 Beherbergungsbetrieb Verdistrasse

für schwangere Frauen und junge Mütter
Verdistrasse 9
81247 München
Tel. 089 86466999-10
bhb-verdistr@skf-muenchen.de

11 Städtisches Notquartier am Hollerbusch

für geflüchtete Frauen und Mütter mit Kindern
Am Hollerbusch 1
81547 München
Tel. 089 21561400
staedt-notquartier@skf-muenchen.de

12 Unterstütztes Wohnen

Nachbetreuung und präventive Kurzintervention
Dachauer Straße 17
80335 München
Tel. 089 55981-166
nachbetreuung@skf-muenchen.de

13 Wohngemeinschaften für Frauen

**Vorübergehende Wohnmöglichkeiten
mit ambulanter Beratung**
Baaderstraße 56e
80469 München
Tel. 089 2424488-0
frauenwohngemeinschaften@skf-muenchen.de

22 Lebensplätze Westendstraße

Westendstraße 35
80339 München
Tel. 089 4523482-0
lebensplaetzewestend@skf-muenchen.de

Mutter und Kind

- 1** **Beratung für Schwangere und junge Familien**
Dachauer Straße 48
80335 München
Tel. 089 55981-227
schwangerenberatung@skf-muenchen.de
- 18** **Außenstelle der Schwangerschaftsberatung in Riem/Messestadt**
Werner-Eckert-Straße 11
81829 München
Tel. 089 94380142-0
schwangerenberatung-riem@skf-muenchen.de
- 3** **Mutter-Kind-Haus Domicilia**
Kidlerstraße 34a
81371 München
Tel. 089 72989233-20
haus-domicilia@skf-muenchen.de
- 4** **Mutter-Kind-Haus Monika**
Scapinellistraße 22
81241 München
Tel. 089 829396-0
haus-monika@skf-muenchen.de
- 15** **Mutter-Kind-Haus Gertraud**
MariaEichStraße 75
82166 Gräfelfing
Tel. 089 898667-12
haus-gertraud@skf-muenchen.de
- 16** **Mutter-Kind-Haus Karolina**
Entenbachstraße 43
81541 München
Tel. 089 654084
haus-karolina@skf-muenchen.de
- 4** **Lucia IBW**
Intensiv Betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Mütter mit Kindern
Scapinellistraße 22
81241 München
Tel. 089 829396-23
lucia-muki@skf-muenchen.de
- 3** **Lucia BEW**
Betreutes Einzelwohnen für psychisch erkrankte Mütter mit ihren Kindern
Kidlerstraße 34
81371 München
Tel. 089 72989233-50
lucia-bew@skf-muenchen.de
- 1** **Patenschaften für Familien und Kinder**
Dachauer Straße 50
80335 München
Tel. 089 55981-236
patenschaften@skf-muenchen.de
- 17** **Start ins Leben**
Beratung und Hilfe für Familien mit Babys zu Hause
Siglstraße 13
80686 München
Tel. 089 55981-179
start-ins-leben@skf-muenchen.de
- 3** **kinderkram**
Günstige Kindersachen aus erster und zweiter Hand
Kidlerstraße 34a
81371 München
Tel. 089 7298944811
kinderkram@skf-muenchen.de

Kinder- und Jugendhilfe

2 **Haus Maria Thalkirchen
Kinder- und Jugendhilfezentrum**
Maria-Einsiedel-Straße 14
81379 München
Tel. 089 742869-0
haus-maria-thalkirchen@skf-muenchen.de

2 **Ambulante Erziehungshilfen**
Tel. 089 742869-48
aeh@skf-muenchen.de

2 **Frühe Hilfen**
Tel. 089 742869-48
fruehe-hilfen@skf-muenchen.de

2 **Heilpädagogische Tagesstätte**
Tel. 089 742869-35
hpt@skf-muenchen.de

2 **Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen**
Tel. 089 742869-47
sbw@skf-muenchen.de

2 **Vormundschaften und Pflegschaften**
Tel. 089 742869-48
vormundschaften@skf-muenchen.de

2 **Wohngruppen für Mädchen***
Tel. 089 742869-34
wg@skf-muenchen.de

Straffälligen- und Entlassenenhilfe

1 **Beratung vor, während und nach der Haft**

**Clearingstelle zur Vermittlung in
gemeinnützige Arbeit und Geldverwaltung**

Jugendrichterliche Weisungen
Dachauer Straße 48
80335 München
Tel. 089 55981-0
straffaelligenhilfe@skf-muenchen.de

Kinderkrippen

2 **Kinderkrippe Haus Maria Thalkirchen**
Maria-Einsiedel-Straße 14
81379 München
Tel. 089 742869-19
kinderkrippe@skf-muenchen.de

4 **Kinderkrippe Haus Monika**
Schikanederstraße 2
81241 München
Tel. 089 829396-0
krippe-haus-monika@skf-muenchen.de

3 **Kinderkrippe Klitzeklein**
Kidlerstraße 34
81371 München
Tel. 089 72989233-60
klitzeklein@skf-muenchen.de

Hilfe für gewaltbetroffene Frauen

19 **Frauen- und Kinderschutzhaus
Landkreis München I**
Tel. 089 451254990
frauenhaus-lkr-muc@skf-muenchen.de

20 **Frauen- und Kinderschutzhaus
Landkreis München II**
Tel. 089 895433390
frauenhaus2@skf-muenchen.de

21 **SecondStage – Ambulant betreutes Wohnen für Frauen**
Tel. 089 45125499-25
secondstage@skf-muenchen.de

1 **Münchner Unterstützungsmodell
gegen Häusliche Gewalt (MUM)**
Dachauer Straße 48
80335 München
Tel. 089 55981-0
offene-hilfe@skf-muenchen.de

Auch wir brauchen
Unterstützung

Gemeinsam viel bewirken mit Ereignisspenden

Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum oder Taufe: Besondere Momente im Leben verbinden uns mit Familie und Freund*innen. Immer mehr Menschen nutzen solche Anlässe, um auf Geschenke zu verzichten und stattdessen um Spenden für den SKF München e.V. zu bitten.

Über Ereignisspenden können andere am eigenen Glück teilhaben und es entsteht etwas Bleibendes: konkrete Hilfe für Frauen und Kinder in Not, direkt hier in München und in der Region.

- Sie machen Ihr Fest zu einem besonderen Moment des Teilens nicht nur für sich, sondern auch für andere.
- Ihre Lieben können gemeinsam etwas bewegen und wissen, dass ihre Spende direkt vor Ort hilft.
- Die Spenden fließen in Schutzräume, Beratung und Unterstützung für Frauen und Kinder, die Gewalt erlebt haben, wohnungslos sind oder in existenziellen Krisen stecken.

Trauerfall

Manchmal sind es auch traurige Anlässe, bei denen Angehörige statt Blumen oder Kränzen um Spenden bitten. So wird aus einem schweren Moment ein Zeichen der Verbundenheit und Hilfe, die im Andenken an einen geliebten Menschen weiterwirkt.

Was alle Ereignis-Spenden verbindet: Sie schaffen konkrete Unterstützung. Sie helfen gezielt den Frauen, Familien und Kindern, die Hilfe am nötigsten brauchen, die darauf angewiesen sind, dass ihnen jemand unter die Arme greift – in welcher Form auch immer. Und sie zeigen, wie viel sich bewegen lässt, wenn Menschen gemeinsam wirken: Für ein soziales Miteinander in München und im Umfeld unserer Stadt!

Spenden per Überweisung

- Informieren Sie uns über Ihren Anlass und das Kennwort für die Überweisungen (z. B. „60. Geburtstag Petra und Klaus“).
- Teilen Sie Ihren Lieben unser Spendenkonto und das Kennwort mit.
- Wir erfassen alle Spenden mit Kennwort gesondert und informieren Sie über den Gesamtbetrag und die Geber*innen.
- Auf Wunsch erhalten alle ein Dankschreiben, das auf den Anlass Bezug nimmt, und eine Spendenquittung.

Sammlung vor Ort

Sie möchten bei Ihrer Feier direkt Spenden statt Geschenke sammeln? Wir unterstützen Sie gerne dabei.

Kontakt:

Astrid Albers
spenden@skf-muenchen.de
Telefon 089 55981-256



Spendenkonto

SkF München e.V.

LIGA Bank

IBAN DE70 7509 0300 0002 2335 50

Digitalisierung als Herausforderung

Seit vielen Jahren ist die Digitalisierung Teil unserer täglichen Arbeit als moderner Frauenfachverband. Nun ist das Klient*innen-Management in den Fokus gerückt. Eine Mammutaufgabe angesichts unserer heterogenen Arbeitsbereiche und unterschiedlichen Finanzierungsmodelle – und ein großer Kostenfaktor, dessen Refinanzierung nicht geklärt ist.

Spätestens seit Beginn der Coronazeit bieten wir in einigen Bereichen, zum Beispiel für Schwangere, junge Familien und gewaltbetroffene Frauen, digitale Beratung an. Auch die digitale Teilhabe der Bewohnerinnen unserer Einrichtungen ist für uns als Sozialer Träger nach wie vor ein wichtiges Thema.

Enormer Arbeitsaufwand

In einem mehrjährigen Prozess wurden in der Vergangenheit zudem unser Personalbereich und das Finanzwesen digital aufgesetzt. Seit 2024 führen wir ein Klient*innen-Management-System ein, das die Mitarbeiter*innen in allen Einrichtungen und Angeboten intensiv beschäftigt. Datenbanken müssen angelegt und befüllt, Verwaltungsabläufe überprüft und Statistiken definiert werden. Auch jeglicher Schriftverkehr und alle Dokumente der Klient*innen werden künftig digital verfügbar sein.

Das hat natürlich viele Vorteile und wird die Arbeit künftig enorm erleichtern. Aufgrund des vielfältigen Angebots des SkF München e.V. mit 40 unterschiedlichen Einrichtungen, ambulanten Angeboten und Fachdiensten mit ihren jeweiligen Kostenträgern und Anforderungen ist das allerdings eine riesige Aufgabe und sie ist noch nicht abgeschlossen.

Wer übernimmt die Kosten?

Konnten wir durch die Notwendigkeiten in der Coronakrise auf viele Spenden und breite Unterstützung bauen, stehen wir nun vor der Frage, wie dieser Digitalisierungsprozess finanziert werden soll. Neben Kosten für Personal, Schulungen, Hardware-Neuanschaffungen und Wartung fallen auch Lizenzgebühren an.

Leider sind bei den meisten Kostenträgern diese Kosten nicht in der Refinanzierung abgedeckt. Förderprogramme zur Digitalisierung in der mittelständischen Wirtschaft sind für die sozialen Verbände nicht zugänglich. Fördermittel auf EU-Ebene haben komplizierte Antragsverfahren und geringe Erfolgsaussichten. Hier gibt es also erheblichen Handlungsbedarf. Bis sich diesbezüglich etwas verbessert, sind wir auf Spenden dringend angewiesen, um unseren Frauenfachverband für die Zukunft gut rüsten zu können.

Heidi Rösler, Vorstandsvorsitzende



Seit November 2025 sind die Vorständinnen des SkF München e.V. (v.l.n.r.): Ellen Grisar, Karin Seitz (kooptiertes Mitglied), Heidi Rösler, Pia Clary, Romana Forst und Alma Thoma

Wir sagen Danke!

Ohne Sie alle wäre vieles nicht möglich.

Ein herzliches Dankeschön an alle privaten Spender*innen für ihre vertrauensvolle Unterstützung. Sie hilft uns, Lücken in der sozialen Versorgung zu schließen und Frauen und Kindern in Not – über das Notwendigste hinaus – zur Seite zu stehen.

Ein besonderer Dank geht an das Erzbistum München und Freising, die Landeshauptstadt München, den Landkreis München, den Bezirk Oberbayern, die Regierungen von Oberbayern und Mittelfranken sowie an das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Herzlichen Dank an alle Zuschussgeber*innen, Stiftungen, Unternehmen, Vereine, Initiativen und Institutionen, die uns im Jahr 2025 durch herausragendes finanzielles oder ehrenamtliches Engagement unterstützt haben:

- 7Mind GmbH
- AxA von Herz zu Herz
- Bischof-Ernst-Tewes Stiftung
- Bonifatius-Haneberg Stiftung
- CH Heinemann Vermögensverwaltung GmbH
- Charity Meets Challenge e.V.
- Clarissa und Michael Käfer-Stiftung
- Coriolis Pharma Research GmbH
- Ernst Jakob Henne Stiftung
- Ernst und Rosa Schock Stiftung
- Friseursalon Lena Ricarda
- Impuls-Stiftung für Frauen in Not
- Kath. Deutscher Frauenbund e.V. Maria Schutz Pasing
- Kath. Frauengemeinschaft Oberhaching – Deisenhofen
- Kath. Kirchenstiftung Leiden Christi
- Kath. Kirchenstiftung St. Martin
- Kath. Kirchenstiftung Verklärung Christi
- Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Peter
- Keller & Kalmbach GmbH und Co. KG
- Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter (SSM, Abenberg)
- Münchner für Münchner e.V.
- Pharos-Stiftungsfonds in der Stiftung HypoVereinsbank Stiftergemeinschaft
- Paul und Klothilde Ballauf-Stiftung
- Rittershaus Rechtsanwälte PartmbB
- Schattenkirchner GmbH
- Sternstunden e.V.
- Stiftung Hilfsverein Nymphenburg
- Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern
- Strässer & Reitmeir GmbH
- TARGOBANK AG
- Verein „gut Ding“



2026 begeht der SKF München sein 120-jähriges Bestehen. Dass wir auf eine so lange Zeit der wirksamen Hilfe zurückblicken dürfen, verdanken wir der Begleitung all unserer Spender*innen und unserer ehrenamtlich Engagierten. Sie alle tragen unsere Arbeit mit. Bitte bleiben Sie an unserer Seite – für ein gutes und soziales Miteinander in München und im Umfeld unserer Stadt!

Helfen Sie uns, Frauen und Kinder in Not zu unterstützen

SkF München e.V.

Spenden

Ihre Spende macht unsere Arbeit möglich.
Jeder Beitrag hilft schnell und unbürokratisch.

Kontakt

Astrid Albers
E-Mail spenden@skf-muenchen.de
Tel. 089 55981-256

Spendenkonto

SkF München e.V.
LIGA Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 2335 50

Ehrenamtliche Mitarbeit

Kontakt

Mechthild Laier
E-Mail ehrenamt@skf-muenchen.de
Tel. 089 55981-241



Impuls-Stiftung für Frauen in Not

Das umfangreiche soziale Angebot des SkF München e.V. wird aus den Erträgen unseres Stiftungsvermögens mitgetragen. Sie können dauerhaft helfen, indem Sie das Stiftungsvermögen vermehren. Die erwirtschafteten Zinsen fließen vollständig in Projekte und Einrichtungen des SkF München.

Kontakt

Christian Schneider
E-Mail info@impulsstiftung.net
Tel. 089 55981-269
www.impulsstiftung.net